

## II. Beitrag zur Kenntnis der palaearktischen Käfer- fauna.

Von

**Jan Obenberger** in Prag II.

(Mit zwei mikrophotographischen Doppeltafeln nach den Aufnahmen von Dr. K. u. M. Absolon)

### 1. *Elaphrus uliginosus* ssp. *Purkyněi* m. n. ssp.

Etwas größer als die typische Form. Der Halsschild ist verhältnismäßig sehr breit, grob punktiert, mit scharf rechtwinkligen Hinterecken. Die Grundfärbung ist ganz dunkel, die Flügeldeckenreliefe sind noch viel mehr obliteriert als bei der typischen Form, dunkelblau und braun. Die Punktierung ist viel größer als bei der Stammform.

Von meinem Freunde und Kollegen Cyrill Ritter von Purkyně in Bulgarien bei Čepelare gesammelt und ihm zu Ehren benannt.

Von dieser ziemlich veränderlichen Art sind bisher also drei Formen bekannt: die typische, die westeuropäische Rasse *pyrenaicus* und die ssp. *Purkyněi* m., die wahrscheinlich die osteuropäische oder Balkanrasse der Art darstellt.

Sämtliche Formen lassen sich folgendermaßen unterscheiden:

- 1''' Körper oben dunkel olivengrün oder metallisch olivenbraun. Die Elytralreliefe sind mäßig groß, mäßig deutlich. **uliginosus** F.
- 1'' Halsschild ist schlanker. Die Grundfärbung ist viel heller. Die Reliefe sind besser begrenzt, grünlich gefärbt. Die Struktur der Flügeldecken ist viel deutlicher. — Portugal, Pyrenäen. ssp. **pyrenaicus** Frm. & Laboull.
- 1' Größer, dunkel gefärbt, die Skulptur ist viel weniger deutlich, der Halsschild ist verhältnismäßig sehr breit. Die Reliefe sind dunkel blauviolett gefärbt. — Bulgarien: Čepelare.

ssp. **Purkyněi** m. n. ssp.

Die Verbreitungsarea dieser Art ist nach Semenov (Horae XXIX, 1895, p. 311) eine sehr große; sie verbreitet sich vom Atlantischen Ozean durch ganz Rußland und Kaukasus bis nach Westsibirien (Jenisej, Dsungarei). Mehr östlich vertritt ihn der *Elaphrus splendidus* Fischer.

### 2. *Nebria (Helobia) brevicollis* ssp. *užokensis* m. n. sp.

Während meines Aufenthaltes auf dem nördlichen Kriegsschauplatze habe ich, wie es die Zeit erlaubte, entomologisch gearbeitet. Auf einer Rast in einem slowakischen Dorfe in den Zentralcarpathen, ungarisch Sugó genannt (den richtigen slowakischen

\*) Erster Teil: Siehe Coleopterologische Rundschau 1914, Nr. 6—9.

Namen konnte ich nicht auffinden), habe ich in den ersten Tagen des Monates Mai 1915 unter den flachen Steinen am Rande eines Karpathenbaches einige Exemplare der *Nebria brevicollis* F. gesammelt. Die meisten Exemplare die ich ganz primitiv in einer mit Alkohol gefüllten Feldflasche aufbewahrte, sind mir nach meiner Verwundung zugrunde gegangen; aber es gelang mir, diese einige beschädigte Exemplare davon zu holen. Nach einer genaueren Untersuchung habe ich sie als Vertreter einer neuen Rasse dieser Art erkannt, deren kurze Diagnose folgt:

Viel größer und breiter als die deutschen und böhmischen Exemplare der Art. Die Flügeldecken sind seitlich viel mehr gerundet, viel breiter, oben mehr abgeflacht. Die Streifen der Flügeldecken sind etwas feiner, nicht so deutlich punktiert wie bei der typischen Form. Der Halsschild ist im Verhältnisse zu den Flügeldecken viel enger; der Unterschied zwischen den Breiten des Halsschildes und der Flügeldecken ist hier also viel größer als bei der typischen Form. Der Halsschild ist mehr gerundet.

### 3. *Pterostichus niger* ssp. *bulgaricus* m. n. ssp.

Diese neue Rasse unterscheidet sich von der typischen Form durch die Bildung des Halsschildes, der gegen die Basis viel deutlicher verengt und dabei herzförmig ausgeschweift ist, durch eine etwas kleinere Gestalt, mattere, viel feiner skulptierte und viel mehr parallele Flügeldecken. Dadurch auch von der var. *distinguendus* Heer verschieden. Von meinem Freunde und Kollegen, Herrn JUC Cyrill Ritter von Purkyně in Čepelare in Bulgarien gefunden.

### 4. *Platynus scrobiculatus* ssp. *Purkyněi* m. n. ssp.

Von der Stammform durch viel breiteren Halsschild, der seitlich viel stärker herzförmig ist, durch die rechtwinkligen, aber dabei abgestumpften Hinterecken des Halsschildes und durch etwas breitere, flache, mehr ovoide Flügeldecken verschieden.

Vom Kollegen Cyrill Ritter von Purkyně bei Bašmakli im bulgarischen Küstenlande gefunden und ihm zu Ehren benannt.

Die zweite bisher bekannte Rasse dieser balkanischen, zur Rassenbildung geneigten Art, ssp. *turcicus* Apf., habe ich im August 1913 beim Gipfel des montenegrinischen Maglič gesammelt.

### 5. *Molops striolata* ssp. *Loreki* m. n. ssp. (Taf. I, Fig. 1.)

Die typische Form hat ein nördlicheres Verbreiten. Diese neue Rasse muß als nordwestbosnische Form dieser Art betrachtet werden. Die Halsschildform ist seitlich fast gleichmäßig gerundet, indem sie bei der typischen Form immer mehr oder weniger deutlich zur Basis ausgeschweift verengt ist. Die Flügeldeckenstreifen, die bei der typischen Form meist sehr gut ausgeprägt sind, sind hier fast vollkommen erloschen, rudimentär und nur mit der Lupe nachweisbar, so daß das Tier einen Percusähnlichen Habitus bekommt. Diese glatte Oberseite der Flügeldecken ist besonders bei mehreren Exemplaren schon ohne Lupenvergrößerung auffallend.

Zum Vergleiche lagen mir Stücke aus Unterkrain, aus Kroatien (Skrad, von mir gesammelt) und aus Bosnien (Korična-Leonhard) vor.

Einige wenige Exemplare dieser hübschen Form wurden mir seinerzeit vom verstorbenen Forstwart Lorek aus Glamoč (Bosnien) gesendet.

Diese Form lebt in Gesellschaft von *Molops picea*, *planipennis*, *elata* und *plitvicensis*.

Diese letztgenannte wird sich wohl nur als eine Varietät der ziemlich variablen *elata* nachweisen lassen.

#### 6. *Molops picea* ssp. *elytralis* m. n. ssp. (Taf. I, Fig. 2.)

Diese neue Form unterscheidet sich sehr leicht und sehr markant von der typischen Form durch die Struktur der Flügeldecken. Die Zwischenräume der Flügeldecken, die bei der typischen Form flach sind, sind hier erhaben, gewölbt, was dem Tiere ein besonderes Aussehen verleiht. Die Streifen sind sehr scharf eingeschnitten. Der Halsschildrand ist zur Basis weniger lang abgesetzt verengt.

Diese auffällige Rasse, die in Penisbildung sehr an die Stammform erinnert, habe ich im September 1913 bei Bosanski Brod in Nordbosnien in tiefen, mit Steinen bestreuten Laubablagen gefunden. Sie ist auch viel glänzender als die typische Form, die mir aus sehr zahlreichen Lokalitäten vorliegt.

#### 7. *Philonthus juvenilis* Peyr.

Diese hübsche, wie es scheint meistens übersehene Art habe ich zweimal gefunden: vor fünf Jahren in einem Überschwemmungsdetritus eines kleinen Baches bei Orsova in Südungarn und vor etwa sechs Jahren im Überschwemmungsdetritus der Moldau auf einer kleinen Ebene bei Prag (Maniny). Rambousek det.

#### 8. *Silpha orientalis* Brullé

Diese markante Art habe ich im vorigen Jahre, Anfang Mai im Užokpaß in den Zentralkarpathen gefunden. Das wird wahrscheinlich die nordwestlichste Lokalität dieser südöstlichen Art sein.

#### 9. *Silpha carinata* ssp. *croatica* m. n. ssp.

Länge 19—21 mm. Sehr große, südliche Rasse. Von der Stammform ebenso wie von allen bisher bekannten Rassen unterscheidet sie sich durch die Größe, durch die seitlich stark gerundeten Flügeldecken mit deutlichen Dorsalrippen, von denen nur die mittlere schwächer ist. Der Halsschild ist breit, flach, auf den Seiten breit flach ausgehoben. Der Intervall zwischen dem Seitenrande und der dritten Dorsalrippe ist sehr stark, breit, grubig ausgehöhlt.

Diese riesige Rasse erhielt ich seinerzeit vom verstorbenen Forstwart Lorek aus Glamoč in Nordwestbosnien; ich selbst habe sie wieder in Ostočac im angrenzenden Teile Kroatiens gesammelt.

Von der großen südrussischen Rasse *atropurpurea* Küst. durch die mehr gerundeten Flügeldecken, von der noch größeren *blatti-*

*formis* Rtt. durch gewölbtere Gestalt, braune Färbung und deutlichere Rippen, von *rufocincta* Rtt. durch die Färbung, von *italica* Küst. durch die normal glänzenden und längeren Flügeldecken verschieden.

#### 10. *Silpha obscura* ssp. *montenegrina* m. n. ssp.

Diese Rasse unterscheidet sich von der typischen Form durch die etwas mehr glänzende Oberseite und viel breitere, seitlich viel mehr gerundete Flügeldecken. In der Körperform erinnert sie sehr an die *oblonga* Küst., sie unterscheidet sich aber durch das Vorhandensein von bis fast zur Spitze reichenden Rippen und durch die für *obscura* typische Punktierung.

Zwei Exemplare dieser Form habe ich vor drei Jahren auf der montenegrinischen Seite des Maglič in einer Höhe von ca. 1700 m unter Steinen gefunden. Sie lebt in ebensolchen Verhältnissen wie z. B. die *tyrolensis* Laichart in den Alpen.

#### 11. *Anthobiomorpha* n. gen. *Silphidarum*.

*Flach, depress, klein, einem Anthobium ähnlich.*

*Der Kopf ist unmittelbar hinter den Augen zu einer in den Halsschild zurückgezogenen Halspartie eingeschnürt; dadurch wird hinten eine am oberen Rande scharfkantige, nach hinten geneigte Hinterwand gebildet, die quer rinnenartig vertieft ist und die dadurch an den Vorderrand des Halsschildes eng angeschlossen wird.*

*Die Zunge ist von vorn überhaupt nicht sichtbar. Die Maxillen sind ziemlich stark, denen eines Nargus ziemlich ähnlich.*

*Die Fühler sind nicht zusammengedrückt, fast fadenförmig, zur Spitze allmählich sanft verbreitet, elfgliedrig. Die Keule ist ziemlich undeutlich abgesetzt. Die Fühler sind kurz und fein bewimpert. Die Augen ziemlich groß.*

*Die Hinterhüften sind klein; die Hinterbeine liegen frei. Die Vorderhüften sind konisch zapfenförmig. Die Beine sind ziemlich schlank und kurz. Die Hinterhüften quer, fast aneinanderstoßend. Die Hintertibien sind zur Spitze allmählich verbreitet. Sämtliche Tarsen fünfgliedrig. Mesosternum ist ungekielt.*

*Abdomen ist aus sechs gleichlangen, freiliegenden Segmenten gebildet; erstes Ventralsegment ist nicht länger als das zweite.*

*Die Flügeldecken sind nicht querrissig gestreift, flach; sie decken das ganze Abdomen; nur das letzte Ventralsegment lassen sie frei. Geflügelt.*

Zunächst der *Attumbra* Des Gozis zu stellen. Von dieser Gattung unterscheidet sich *Anthobiomorpha* durch weniger schlanken Bau der Maxillen, durch die Form der Zunge, durch die Form der Hintertibien, Farbe, Größe, flache, depressive Gestalt, die einem *Anthobium* täuschend ähnlich ist, und durch spärlicher behaarte Fühler.

#### *Anthobiomorpha Malýi* m. n. sp. (Taf. I, Fig. 3).

Länge: 2,8 mm.

Schwarz. Der Kopf ist pechschwarz, glänzend, kaum bemerkbar, spärlich, sehr dünn, anliegend graugelb behaart, spärlich kaum merklich, fein punktiert, nach vorne verengt.

Die Taster sind zugespitzt, gelb.

Die Fühler sind fast fadenförmig, nicht zu schlank, gelbbraun. Die Fühlerglieder sind, besonders die fünf apikalen, sehr kurz anliegend hell behaart, hier und da (besonders bei den distalen) mit einzelnen längeren, abstehenderen, dunkleren setalen Härchen versehen. Die Keule, die vom sechsten Gliede an beginnt, ist un- deutlich abgesetzt und fast gleichbreit mit den distalen Gliedern.

Die Längenverhältnisse der einzelnen Glieder sind folgende:

	I. = $1\frac{1}{2}$ , lang, schlank, beilförmig.
	II. = 1, etwa $2\frac{1}{2}$ mal so lang als breit.
	III. = do.
	IV. = do.
	V. = do.
	VI. = do.
die Keule =	VII. = $\frac{5}{6}$ ; etwas breiter; zur Spitze etwas verbreitet.
	VIII. = $\frac{1}{2}$ ; quadratisch; so breit als lang.
	IX. = 1; etwa $1\frac{3}{4}$ mal so lang als breit; zur Spitze verbreitet.
	X. = do.
	XI. = $1\frac{3}{4}$ ; lang spindelförmig, zugespitzt.

Der Halsschild ist etwa  $1\frac{3}{4}$  mal so breit als lang, etwa im ersten Viertel der Länge (vom Schildchen gerechnet) am breitesten, an der Basis, gegen das Schildchen flach gerundet, also in breiter, flacher Rundung gegen die Flügeldecken vorgezogen. An den Seiten breit gerundet verengt, der Vorderrand ist in flacher Rundung gegen den Kopf gewölbt. Die Fläche ist in den abgerundeten Hinterwinkeln flach breit eingedrückt. Die Struktur besteht aus höchst feinen, kaum bemerkbaren Pünktchen und einer spärlichen, anliegenden, kurzen, dunklen, bräunlichgrauen Behaarung.

Die Färbung des Halsschildes ebenso wie die des Kopfes ist pechschwarz. Am Kopfe sind nur die Palpen und der prämaxillare Teil des Kopfes gelb. Die Flügeldecken sind gelblich, etwa in der Mitte am breitesten, oval, in der Mitte etwa um ein Viertel breiter als der Halsschild, flach, wie niedergedrückt, am Ende ziemlich breit, einzeln abgerundet. Die Epipleuren sind auffallend breit, von der Oberfläche der Flügeldecken scharf durch ein, bis in  $\frac{4}{5}$  der Länge (vom Halsschild zur Spitze gemessen) verlaufendes Leistchen abgegrenzt. Die Naht ist hinter der Mitte etwas erhoben; von der Mitte bis fast zur Spitze ist ein sich allmählich verengendes und sich allmählich an die Naht anschließendes Nahtstreifen deutlich. Vorne ist es nicht deutlich. Die Struktur besteht aus einer feinen, aus kleinen Körnchen gebildeten Punktur. Die Fläche ist überall, höchst fein, kurz gelblich behaart. Zwischen dieser Behaarung, ebenso wie zwischen dieser am Halsschild sind hier und da einige spärliche, verhältnismäßig sehr lange, dunklere, abstehende, steife, einzeln stehende „seta“-artige Härchen deutlich. Diese Härchen sind besonders auf der Peripherie deutlich.

Die Füße sind gelbbraun, die Schenkel sind etwas dunkler. Die Tibien sind ziemlich schlank. Die Mitteltibien sind dichter, kurz schief, steif abstehend behaart. Die Hintertibien sind länger, zur Spitze keulenförmig verdickt, am apikalen Ende etwa dreimal so breit als am distalen, am Außenrande mit einigen vereinzelter längerer Härchen versehen. Die Tarsen sind schlank. Die Hintertarsen sind etwa um ein Viertel kürzer als die Hintertibie. Die Unterseite ist schwärzlich.

Diese Art ist von mehreren Standpunkten aus sehr interessant. Durch die Form der Hinterschienen, die breiten Epipleuren der Flügeldecken, abgeflachte Gestalt, Färbung, höchst ausgezeichnete Behaarung etc. ist sie sehr leicht kenntlich.

Ein Exemplar dieser äußerst bemerkenswerten Art wurde von meinem Freunde Jaroslav Malý, dem ich mir sie zu widmen erlaube, im Jahre 1914 in Baščerbak (Mittelbuchara) gefunden.

Das typische Exemplar befindet sich in meiner Sammlung.

12. **Colon robustum** m. n. sp. (Taf. I, Fig. 4.)

Länge: 3,2 mm.

*Pechschwarz, lang goldiggelb behaart. Die Vorderschienen und Vorderfüße sind ziemlich stark erweitert. Der Halsschild ist verhältnismäßig lang, ebenso stark punktiert, wie die Flügeldecken. Die Fühlerkeule ist schwarz, nur das letzte Fühlerglied ist auf der Spitze heller. Die Keule selbst ist groß; letztes Glied der Keule ist etwas schmaler als das vorletzte, aber etwa um ein Viertel länger als dasselbe, so daß das letzte Glied auch das längste ist. Die Hintertarsen sind lang, aber etwas kürzer als die Hinterschienen. Die Struktur der Flügeldecken ist ziemlich grobkörnig runzelig.*

Sehr robuste Art. Pechschwarz, glänzend, ziemlich rauh hellgelb behaart. Der Kopf ist schwarz, dicht, mäßig stark punktiert, ziemlich glänzend. Die Maxillarpalpen sind rötlich. Die Fühler sind nicht zu kurz, stark keulenförmig. Die einzelnen Glieder sind bis zum vierten Glied inkl. rötlich, dann sind sie geschwärzt; erst wieder das letzte Glied ist auf der Spitze heller. Die Längenverhältnisse einzelner Glieder:

I. =  $\frac{4}{5}$ ;  $1\frac{1}{2}$  mal so lang als breit, rötlich.

II. =  $\frac{3}{4}$ ; rötlich

III. =  $\frac{3}{4}$ ; do.

IV. =  $\frac{1}{2}$ ; do.

V. =  $\frac{1}{2}$ ; verbreitet;  $1\frac{1}{2}$  mal so breit als lang, schwärzlich.

VI. =  $\frac{1}{2}$ ; do.

VII. =  $\frac{1}{2}$ ;  $2\frac{1}{4}$  mal so breit als lang, schwärzlich.

VIII. = 1; so breit als VII., schwärzlich.

IX. = 1; etwas breiter als das vorhergehende Glied.

X. = wie VIII.

XI. =  $1\frac{1}{3}$ ; schwarz; zur Spitze gelblich; auf der Spitze stumpf abgerundet.

Der Halsschild ist verhältnismäßig ziemlich lang, mäßig stark punktiert, gewölbt, rauh, lang goldig, nicht zu dicht behaart, fast

an der Basis am breitesten, von da nach vorn sanft gerundet verengt.

Die Flügeldecken sind etwa  $2\frac{1}{4}$  mal so lang als der Halsschild, robust, in der Mitte am breitesten, mit einem von der Mitte zur Spitze sehr deutlich eingeschnittenen Nahtstreifen. Die Skulptur ist sehr rauh, körnig; die Körnchen sind hier und da quer gereiht, so daß sie auf solchen Stellen den Eindruck einer groben Querrunzelung hervorrufen. Die Behaarung lang, nicht dicht, rauh, goldig. Die Füße sind mäßig stark.

Ein einziges ♂ Exemplar dieser auffallenden Art befindet sich in meiner Sammlung.

Albanien.

Diese ebenso hübsche wie auffallende Spezies gehört wahrscheinlich in die Nähe der Arten *clavigerum* Hbst., *affine* Sturm und besonders des *longitarse* Rtt. Von allen diesen Arten unterscheidet sie sich durch ein großes und langes letztes Fühlerglied, durch die ziemlich glänzende, große robuste, gröber skulptierte Gestalt; von *longitarse* Rtt. noch dazu durch kürzere Hintertarsen.

### 13. *Catops Purkyněi* m. n. sp. (Taf. I, Fig. 5.)

Länge: 4 mm.

*Rotbraun. Zwischen dem Halsschild und den Flügeldecken mit einem einspringenden Winkel, da der Halsschild gegen die Basis verengt ist. Halsschild ist quer. Endglied des Kiefertasters ist konisch. Die Oberseite ist äußerst fein anliegend staubartig behaart. Die Behaarung der Flügeldecken ist kurz, anliegend, gelbbraun (Catops sstr.). Die Fühler sind schlank; ihr sechstes Glied ist fast zweimal so lang als breit. Die rotbraunen Flügeldecken sind mit undeutlichen Spuren von Längsstreifen. Der Halsschild ist etwa  $1\frac{1}{2}$  mal so breit als lang, seine größte Breite liegt ungefähr im ersten  $\frac{2}{5}$  der Länge. Schlanke Art.*

Vom Aussehen einer *Choleva*. Der Kopf ist rotbraun, glänzend, mittelstark, ziemlich dicht punktiert; die Behaarung ist dünn, spärlich, kurz, anliegend, gelb. Die Palpen sind gelb. Die Fühler sind schlank gelbbraun, etwa vom vierten Glied an geht ihre Färbung ins Rotbraun über. Die Längenverhältnisse der einzelnen Glieder:

- |        |   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
|--------|---|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Keule: | { | <p>I. = 1, zur Spitze verbreitet, in der Mitte am breitesten, zweimal so lang als breit.</p> <p>II. = <math>\frac{3}{4}</math>, etwa zweimal so lang als breit.</p> <p>III. = 1; etwa <math>2\frac{1}{2}</math> mal so lang als breit.</p> <p>IV. = do.</p> <p>V. = <math>\frac{3}{4}</math>; zweimal so lang als breit.</p> <p>VI. = do.</p> <p>VII. = <math>\frac{3}{4}</math>; <math>1\frac{1}{3}</math> mal so lang als breit; zur Spitze verbreitet.</p> <p>VIII. = <math>\frac{2}{5}</math>; kurz, stark quer; um ein Drittel breiter als lang.</p> <p>IX. = VII.</p> <p>X. = do.</p> <p>XI. = 1; allmählich verengt und zugespitzt.</p> |
|--------|---|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Der Halsschild ist ziemlich gewölbt; rotbraun, fein gleichmäßig mäßig lang goldgelb anliegend behaart; zum Kopfe etwas mehr als zur Basis verengt; von der Basis bis in die ersten zwei Drittel der Länge, wo die größte Breite ist, geradlinig verbreitet, von ebenda nach vorne gerundet verengt. Die Struktur besteht aus einer etwas körnigen, gleichmäßigen, ziemlich feinen, aber sehr deutlichen Punktur. Im Grunde glatt, glänzend.

Die Flügeldecken sind langoval, schlank, etwa  $2\frac{3}{4}$  mal so lang als der Halsschild. Die größte Breite liegt im ersten Drittel der Länge. Die Färbung ist rotbraun. Matter als der Halsschild, samtartig schimmernd, mit kaum angedeuteten länglichen Reihenspuren. Der leicht aufgebogene und sich zur Spitze allmählich verengende Seitenrand der Flügeldecken ist von oben bis fast zur Spitze sichtbar. Die Behaarung ist noch feiner, kürzer und spärlicher als die des Halsschildes, länglich gerichtet. Die Struktur besteht aus einer punktartigen Körnelung, die viel feiner ist als die Punktur des Halsschildes. Die Füße sind rotbraun; die Tarsen sind gelb.

Beim ersten Anblick auf diese ebenso schöne wie merkwürdige Art könnte man denken, daß wir es mit einer *Choleva* zu tun haben. Doch das erweiterte erste Glied der Mitteltarsen des ♂, ebenso wie mehrere andere Charaktere weisen auf *Catops* hin.

Ein einziges ♂ Exemplar wurde von meinem lieben Freunde und Kollegen, Herrn JUC Cyrill Ritter von Purkyně, auf einer Reisetour in Bulgarien im Mussallagebirge erbeutet und mir freundschaftlichst gewidmet. Ich erlaube mir diese hübsche neue Spezies ihm zu Ehren zu benennen.

Diese, besonders durch die schlanke, cholevaartige Gestalt, rote Färbung und den weit vor der Mitte am breitesten Halsschild leicht kenntliche Art kommt in die Nähe der *brevipalpis* Rtt. (Irkutsk), *brunneipennis* Sahlb. (Lappland) und *laticollis* J. Sahlb. (Finnland).

#### 14. *Catops hispanicus* m. n. sp. (Taf. I, Fig. 6).

Länge: 4,25 mm.

*Halsschild und die Flügeldecken selbständig gerundet, also mit einem einspringenden Winkel zwischen ihnen. Halsschild quer, gerundet, nach vorne und nach hinten verengt. Die Oberseite ist sehr fein staubartig behaart, die im Grunde blaugrau schimmernde Behaarung der Flügeldecken ist noch viel kürzer. Die Fühler sind schlank; das sechste Glied ist länger als breit. Die Behaarung des Halsschildes ist gelb, die der Flügeldecken dunkler, grau. Die größte Breite des Halsschildes liegt in der Mitte. Die Flügeldecken mit nur äußerst schwach angedeuteten Streifen. Der Halsschild ist schmaler als die Flügeldecken, seitlich stark gerundet. Die Oberseite ist einfarbig schwarz. ♂ Die Vordertibien sind stark nach innen in der Mitte winkelig gebogen, auf der Innenseite in der Mitte stark ausgerandet, so daß sie in der Mitte am engsten sind, von ebenda nach vorne keulenartig verbreitet, die Spitze ist schief nach außen abgestumpft, auf der äußeren Apikalecke mit zwei längeren Borstchen.*

Schwarz, wenig glänzend. Der Kopf ist fein einfach punktiert, gelblich behaart. Die Fühler sind gelbrot, vom sechsten Gliede anangedunkelt. Die Längenverhältnisse:

I. = 1, breit, gelb, etwa  $2\frac{1}{4}$  mal so lang als breit.

II. =  $\frac{3}{5}$ , gelb, zweimal so lang als breit, zur Spitze breiter.

III. =  $\frac{5}{6}$ , gelb,  $2\frac{1}{2}$  mal so lang als breit.

IV. =  $\frac{4}{5}$ , gelb.

V. = do. etwas kürzer.

VI. = etwa  $\frac{3}{5}$ ; dunkelrot,  $1\frac{1}{2}$  mal so lang als breit.

VII. = V; konisch dunkel,  $1\frac{1}{3}$  mal so lang als breit.

Keule: VIII. =  $\frac{2}{5}$ , dunkel, quer.

IX. = VII., dunkel.

X. = do.; etwas kürzer.

XI. =  $\frac{5}{6}$ ; zugespitzt, spindelförmig.

Der Halsschild ist fein, raspelartig punktiert. Die einzelnen Körnelpunkte sind quer, fast querrunzelig gestellt;  $1\frac{1}{3}$  mal so breit als lang, auf allen Seiten sehr fein gerandet, seitlich nach vorne mehr, nach hinten weniger stark gerundet, verengt, gelblich behaart. Die Flügeldecken sind lang oval, etwa in der Mitte am breitesten, im Grunde blaugrau seidenschimmernd, dazwischen sehr kurz anliegend behaart, überall gleichmäßig dicht, mäßig fein punktiert. Der Nahtstreifen ist hinten sehr deutlich eingeschnitten, bis fast zur Mitte deutlich, dann verschwindend. Die Füße sind rotbraun, ziemlich lang, die Schenkel sind pechbraun.

Diese durch die Bildung der Vorderfüße höchst ausgezeichnete Art liegt mir in einem einzigen Exemplar aus Nordspanien vor. Wahrscheinlich ist diese merkwürdige Bildung der Vorderschienen ein Sexualcharakter. Sie kommt in die Nähe des *quadraticollis* Aubé aus Nordspanien, sie unterscheidet sich aber durch die gerundete Form des Halsschildes ebenso wie durch die erwähnten Merkmale.

Meine Sammlung. Asturien. Von Bolivar gesammelt.

### 15. *Catops helladicola* m. n. sp.

Länge: 4—5 mm.

*Dunkel braunrot, der Kopf und die Scheibe des Halsschildes dunkler. Körper zwischen dem Halsschilde und den Flügeldecken mit einem einspringenden Winkel. Halsschild ist quer, die Oberseite ist einfach behaart. Fühler rotbraun schlank, das sechste Glied ist länger als breit. Halsschild ist gelblich, die Flügeldecken dunkler behaart; Halsschild hinter der Mitte am breitesten. Basis des Halsschildes neben den spitzig nach hinten verlängerten Hinterecken breit, flach, aber sehr deutlich ausgerandet. Kopf und Halsschild im Grunde chagriniert, glänzend.*

Der Kopf ist schwarz glänzend, im Grunde chagriniert, fein, ziemlich dicht punktiert. Die Palpen und die Fühler sind rotbraun. Die Längenverhältnisse der einzelnen Fühlerglieder:

	I. = 1.
	II. = $\frac{4}{7}$ .
	III. = $\frac{4}{5}$ .
	IV. = $\frac{3}{4}$ .
	V. = $\frac{4}{7}$ .
	VI. = } do.
	VII. = } do.
Keule:	VIII. = $\frac{2}{5}$ , quer.
(etwas angedunkelt.)	IX. = etwas kürzer als VII.
	X. = VII.
	XI. = $\frac{4}{7}$ , spindelförmig.

Der Halsschild ist pechschwarz, breit dunkel rotbraun gesäumt, glänzend, im Grunde chagriniert, die feine raspelartige Punktur ist flach, fein, kurz, anliegend gelblich behaart. Seitlich etwa vor dem hinteren Drittel am breitesten, von ebenda nach vorne stark, nach hinten wenig gerundet verengt, überall höchst fein umgerandet; die Hinterecken sind rechtwinkelig, auf der Spitze sehr kurz abgestutzt, der Basalrand ist daneben sehr flach aber deutlich, breit ausgerandet, also breit doppelbuchtig erscheinend. Die Flügeldecken sind lang eiförmig, etwa hinter den Schultern am breitesten, im Grunde schwach seidenschimmernd, dazwischen kurz gelbgrau, dunkel behaart, mäßig dicht und fein körnelig punktiert. Die Füße sind mäßig lang, rotbraun.

Diese Art, die mir in wenigen, von Krüper gesammelten, aus Griechenland stammenden Exemplaren vorliegt, gehört systematisch wahrscheinlich zu dem mir in natura nicht bekannten *nigriscantoides* Rtt. aus Caucasus (Araxestal). Sie unterscheidet sich von dieser Art durch einfache Tibien der ♂♂, durch die Färbung, Form und Struktur des Halsschildes etc. Meine Sammlung.

#### 16. *Anemadus graecus* var. *Paganetti* m. n. var.

Diese Varietät, die mir in einigen Exemplaren von Krüper und Paganetti, die aus Kreta stammen, vorliegt, unterscheidet sich von der typischen Form durch dunkle Färbung des Kopfes und der Mitte des Halsschildes und durch deutlichere längliche seichte Vertiefungen auf den Flügeldecken.

Es sind bisher drei Formen dieser Art bekannt:

1" Flügeldecken sind rotbraun.

2" Die Seiten des Halsschildes sind hell, die Mitte des Halsschildes einfarbig rotbraun, ohne deutlichen länglichen Vertiefungen auf den Flügeldecken **graecus** Kraatz

2' Die Seiten des Halsschildes sind rotbraun, die Mitte und der Kopf ist getrübt; die mehr oder weniger deutlichen länglichen Vertiefungen der Flgd. besser ausgeprägt.

var. **Paganetti** m.

1' Einfarbig schwarzbraun, nur die Beine und die Wurzel und Spitze der Fühler heller. var. **creticus** Heyden

17. *Aslagobius angustatus* ssp. *Langhofferi* m. n. ssp. (Taf. I, Fig. 7.)

Etwas kleiner als die Stammform. Der Halsschild ist etwas mehr herzförmig als bei dem typischen *angustatus*. Die Flügeldecken sind nicht so breit, so daß die Gestalt und allgemeine Form viel schlanker erscheint. Die Fühler sind etwas kürzer und nicht so schlank wie beim typischen *angustatus*.

Diese kleine Form bildet wahrscheinlich die südlichste Rasse des im allgemeinen viel nördlicher, in den Grotten Krains etc. wohnenden *angustatus*. Einige Exemplare dieser Rasse wurden mir durch die Liebenswürdigkeit des Herrn Professor Langhoffer in Agram aus dem Hrv. zem. zoologiĉn. muzej (Croatischen Zool. Landesmuseum) zugesandt. Ich erlaube mir ihm zu Ehren diese Rasse zu benennen, in Erinnerung an die schönen in Kroatien bei zoologischer Arbeit zusammen erlebten Stunden.

Ledenica peĉina bei Lokve in Kroatien.

18. *Protobracharthron Gyleki* m. n. sp. (Taf. I, Fig. 8.)

Länge: 4,5 mm.

Hellbraun.

Diese Art gehört zur *Grabowskii* Müll., und ist mit dieser Spezies eng verwandt. Es genügt nur die Unterscheidungsmerkmale anzugeben.

Die Gestalt ist viel breiter als bei *Grabowskii*. Die Flügeldecken sind viel breiter, viel mehr oval, höher gewölbt. Die Fühler sind viel länger, viel schlanker gebildet; das siebente Fühlerglied ist bei *Grabowskii* (Taf. I, Fig. 9) etwa  $4\frac{1}{2}$  mal so lang als am apikalen Ende breit, bei *Gyleki* etwa 6 mal. Das achte Glied ist bei *Grabowskii* höchstens  $2\frac{3}{4}$  mal, bei *Gyleki* wenigstens 4 mal so lang als am apikalen Ende breit. Der Halsschild ist gegen die Basis deutlich erweitert, die Hinterecken ragen ein wenig aus — an der Basis also viel breiter als am Vorderrande. (Bei *Grabowskii* und *Reitteri* Apf. ist der Breitenunterschied zwischen der Basis und dem Vorderrande sehr gering.) Die Ausschweifung des Halsschildseitenrandes ist viel geringer als bei *Grabowskii*. Die Grundskulptur (Chagrinierung) des Halsschildes ist dieselbe, doch etwas feiner; auch die Behaarung der bauchigen Flügeldecken ist viel dichter und feiner. Die Füße sind etwas länger und schlanker.

Von *Reitteri* Apf. durch die Bildung der Fühler, durch die Halsschildform, Skulptur etc. weit verschieden.

!Diese sehr ausgezeichnete und besonders durch die eigentümliche Bildung des Halsschildes und der Fühler bemerkenswerte Spezies habe ich selbst auf einer Exkursion, auf Mosor planina in Dalmatien entdeckt. Ich benenne sie zu Ehren meines damaligen Mitarbeiters und hochgeschätzten Freundes, Herrn Vorstand Gylek in Wien, in Erinnerung an die schönen, leider so wenigen, verlebten Weilen.

Die Art lebt in Lednica peĉina, einer Eishöhle, die hoch oben am Mosor liegt. Sie lebt in Gesellschaft von *Speoplanes giganteus* Müll. und *Protobracharthron Grabowskii* Müll.; da ich

unter meinen zahlreichen *Grabowskii* bisher nur ein Exemplar aufgefunden habe, scheint diese auffällige Form, ebenso wie mehrere andere Höhlencoleopterenarten höchst selten zu sein.

19. **Liodes suturisignata** m. n. sp.

Länge: 3 mm.

*Mesosternum* ist normal, nicht gekielt. Die Fühler sind mäßig lang; die Füße sind schlank. Die schiefe Humeralpunktreihe ist ausgebildet. Der Seitenrand des Halsschildes ist fast zu den Hinterwinkeln flach gerundet. Die Hinterwinkel sind ziemlich scharf stumpfreckig. Letztes Glied der Fühlerkeule ist ziemlich groß, doch deutlich kleiner als das vorletzte. Die Vorderschienen sind schmal. Hinterrand des Halsschildes ist vor den Hinterecken nicht deutlich ausgebuchtet; die äußere Apikalecke der Hinterschenkel ist kurzklappig verrundet. Die Fühler sind braun, mit tiefschwarzer Keule. Kopf normal. Zwischen der Naht und dem ersten Punktstreifen der Flügeldecken liegt in der Mitte des Zwischenraumes auf der vorderen Flügeldeckenhälfte ein Punktstreifen, der ebenso stark ist wie der nächste (erste) Flügeldeckenstreifen.

Vom Habitus einer gewölbten, ovalen *calcarata* Er.

Der Kopf ist mäßig breit, gelb, glänzend, mit normalen vier Porenpunkten auf der Stirn, ungleich, sehr fein punktiert, im Grunde (unter dem Mikroskope beobachtet) höchst fein chagriniert. Die Fühler sind normal lang, nicht verkürzt, die Keule ist schwarz. Das letzte Glied ist kleiner als das vorletzte. Der Halsschild ist, von oben betrachtet, auf den Seiten vollkommen verrundet, die Oberseite ist spärlich, regelmäßig, fein punktiert. Der Basalrand ist geglättet. Von den Seiten betrachtet ist der Halsschild fein gerandet, im flachen Bogen verrundet; die Hinterwinkel sind deutlich, stumpf, aber nicht verrundet. Die Flügeldecken sind ziemlich lang oval, ziemlich gewölbt (gewölbter als bei *calcarata* Ev.). Von der Seite betrachtet ist der Seitenrand sehr scharf, gerade. Die Humeralpunktreihe schließt sich vorne eng an ihn. Die Struktur besteht aus feinen Punktzeilen mit ziemlich dichter Aufeinanderfolge. Der Grund ist glatt; die Zwischenräume sind sehr fein spärlich punktiert. Auf der vorderen Hälfte der Flügeldecken liegt zwischen dem ersten Streifen und der Naht eine ebenso starke Punktzeile, deren Punkte aber zur Mitte immer kleiner werden und schließlich in den kleinen (Intervall-) Punkten verschwinden und auf der apikalen Hälfte nicht mehr deutlich sind. Die Füße sind ebenso wie die ganze Oberseite gelbbraun, schlank; die Vorderfüße sind noch schlanker als bei *calcarata* Ev. — Süditalien.

Diese neue Art kommt wahrscheinlich in die Nähe der *distinquenda* Fairm., von der sie aber durch den viel weniger großen Kopf, durch die tiefschwarzen Fühler ebenso wie durch die höchst eigentümliche Skulptur der Flügeldecken verschieden ist.

20. **Liodes (Oosphaerula** Gnglb.) **flavicornis** var. **italica** m. n. var.

Diese neue Varietät unterscheidet sich von der Nominatform durch etwas bedeutendere Größe, durch die viel mehr glänzende

Oberseite und durch die Flügeldeckenstruktur. Die Flügeldecken der typischen Form sind in den Intervallen dicht, eingerissen, schief gestrichelt. Diese Strichel oder Runzelchen sind hier aber nicht so dicht, ganz oberflächlich, viel mehr voneinander entfernt; dadurch bekommt die Oberseite ein ganz besonderes glatteres Aussehen. Die Punktreihen der Flgd. sind sehr fein. Die Fühler sind gelb. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es sich hier um eine besondere Spezies handelt. — Süditalien.

21. **Liodes (Oosphaerula Gnglb.) minutissima** m. n. sp.

Länge: 1,3 mm.

Ganz braungelb. Der Kopf ist ziemlich groß, die Augen sind schwärzlich. Die Fühler sind samt der Keule gelb. Der Halsschild ist gewölbt, gelblich, scheinbar ganz glatt, auf den Seiten mäßig gerundet. Die Flügeldecken sind gelb, kurz, auf den Seiten fein, in der Mitte etwas mehr wulstig gerandet. Die Struktur besteht aus lockeren, sehr feinen Punktreihen, deren Zwischenräume quer gestrichelt sind. Diese Strichel sind oberflächlich, aber scharf eingerissen und liegen in einer undichten Aufeinanderfolge; sie sind viel weniger gedrängt als bei *flavicornis* ebenso wie bei der höher erwähnten var. *italica* m. Die Hinterschenkel sind nicht in ein Zähnen ausgezogen. Die Gestalt ist kurz, abgerundet, mehr einer *Cyrtusa* ähnlich.

Diese Art kommt in die Nähe der *flavicornis* Brisout. Sie unterscheidet sich aber von dieser in Südeuropa weit verbreiteten Art durch die äußerst kleine Gestalt, durch viel undichtere Struktur, ebenso wie durch das Fehlen des Schenkelzähnechens. Die kleinste bisher bekannte Liodesart. — Korfu.

22. **Cyrtusa Oertzeni** m. n. sp.

Länge: 2 mm.

*Der Halsschild und die Zwischenräume auf den Flügeldecken dicht punktiert; die Punktierung der Flügeldecken ist viel stärker als die des Halsschildes, ebenso stark wie die der feinen angedeuteten Punktreihen. Die Hinterschienen sind ziemlich schmal, an der Spitze kaum doppelt so breit als am Kniegelenke. Die Flügeldeckenpunktreihen verschwinden vorne in der übrigen Punktierung. Hochgewölbt.*

Gewölbt, rostrot, stark rundlich, in der Mitte der Länge (also etwa im ersten Drittel der Flügeldecken) am breitesten, ebenda auch am höchsten. Der Kopf ist sehr fein, ebenso stark wie der Halsschild punktiert, wie dieser rostrot. Die Fühler sind gelb, mit dunkel braunschwarzer Keule. Die Punktur der breit ver rundeten Flügeldecken ist viel mehr weitläufig und stark als die des Halsschildes. Die Punkte der Streifen und der Zwischenräume sind gleich stark; die Streifen sind bis zu der Schultergegend deutlich — da verschwinden sie in der übrigen Punktierung; die Punkte der Streifen stehen etwas mehr dicht als die der Zwischenräume.

Systematisch gehört diese Art zu *subtestacea* Gyllh. aus Mittel- und Nordeuropa, sie unterscheidet sich aber durch die Größe, mehr verrundete Form, Wölbung, Färbung und Skulptur.

Ein Exemplar aus Kreta, von Oertzen gesammelt, in meiner Kollektion.

23. **Clambus punctulum** ab. **castaneipennis** m. n. ab.

Diese Aberration unterscheidet sich durch die Färbung von der typischen Form: Die Flügeldecken sind bei vollständig ausgefärbten Stücken ockerbraun bis ockergelb. Sonst mit der Stammform übereinstimmend. — Süditalien (Muzzi).

24. **Arthrolips bosnicus** m. n. sp.

Länge: 1,7 mm.

Die größte mitteleuropäische Art. Braungelb; die Oberseite ist ziemlich lang, wenig dicht braungelb behaart. Der Kopf ist vom Halsschild vollkommen gedeckt, nicht von oben sichtbar. Der Halsschild ist etwa  $1\frac{1}{2}$ mal so breit, als in der Mitte lang, gelb, nur vor der Mitte undeutlich angedunkelt; die Hinterecken sind scharf rechtwinkelig; von einer Ecke bis zu der anderen in einem fast vollkommen regelmäßigen Bogen verrundet. Der Seiten- und Vorderrand ziemlich schmal, aber deutlich aufgebogen. Die Oberseite ist im Grunde glänzend, glatt erscheinend, jedoch mit Benutzung einer sehr starken Vergrößerung im Grunde fein chagriniert. Diese Chagriniierung ist aber mit der normalen (30fachen) Lupe nicht bemerkbar. Überall sehr fein und mäßig dicht, regelmäßig punktiert, lang gelblichbraun, anliegend, spärlich behaart. Der Basalrand ist gegen die Flügeldecken zweimal ausgeschweift, in der Mitte gegen das Schildchen flach breit vorgezogen. Das Schildchen ist verhältnismäßig ziemlich groß, halbkreisförmig. Die Flügeldecken bilden mit dem Halsschild eine Masse, sie schließen sich ihm dicht an; der ganze Umriss ist oval ovoïd, mit der größten Breite in der Mitte des Körpers. Diese Stelle liegt ungefähr in  $\frac{2}{5}$  der Länge der Flügeldecken. Diese sind braungelb, nur auf der Fläche gegen das Schildchen zu etwas angedunkelt, ebenso wie der Halsschild behaart. Die Struktur besteht aus einer, zwar ebenso dichten, aber viel feineren Punktur wie am Halsschild. Diese Punktur wird zur Spitze immer etwas mehr körnig; bei der Spitze auch deutlich erkennbar chagriniert; diese Chagriniierung ist auf der Vorderhälfte un deutlich. Die Flügeldecken sind ziemlich hoch gewölbt; die höchste Wölbung liegt (von der Seite gesehen) etwa im ersten Drittel. Nur ganz hinten bei der Spitze sind einige Rudimente eines Nahtstreifens bemerkbar. Die Füße sind gelb.

Diese neue Art unterscheidet sich von allen anderen Arten durch die Färbung, Größe und durch die Struktur. Die Halsschildpunktur ist verhältnismäßig gröber als bei *densatus* Rtt. oder *piceus* Comolli.

Diese ansehnliche Spezies habe ich vor drei Jahren bei Bosanski Brod in Nordbosnien aus nassen, verpilzten, tiefen Laubablagen gesiebt.

25. *Atomaria* (*Anchicera*) *Jurečeki* m. n. sp.

Länge: 1,35—1,50 mm.

*Dunkel kastanienbraun. Der Halsschild ist einfach, ohne Längsfältchen an der Basis, zum Basalrande zwar nicht stark, nur mäßig, aber doch deutlich verengt, so daß sich zwischen den Flügeldecken und dem Halsschildrande ein deutlicher Winkel zeigt. Die Seitenrandlinie des Halsschildes ist von oben nicht sichtbar. Die Fühler sind schlank, die zwei vorletzten Glieder sind fast so lang als breit. Die Halsschildbasis ist einfach, ungerandet. Ziemlich kurz und stark gewölbt. Der Halsschild ist nach vorne mehr als nach hinten verengt.*

Der Kopf ist sehr fein punktiert, im Grunde glatt, braun. Die Fühler sind mäßig schlank; die gegenseitigen Verhältnisse der Längen der einzelnen Glieder:

- |       |   |                  |                                      |        |  |
|-------|---|------------------|--------------------------------------|--------|--|
| I.    | = | $1\frac{1}{3}$ , | stark,                               | breit. |  |
| II.   | = | 1;               | fast um eine Hälfte schlanker als I. |        |  |
| III.  | = | $\frac{4}{5}$ ;  | noch etwas schlanker.                |        |  |
| IV.   | = | $\frac{1}{2}$ .  |                                      |        |  |
| V.    | = | $\frac{2}{3}$ .  |                                      |        |  |
| VI.   | = | $\frac{1}{2}$ .  |                                      |        |  |
| VII.  | = | $\frac{2}{3}$ .  |                                      |        |  |
| VIII. | = | $\frac{2}{3}$ .  |                                      |        |  |
| IX.   | = | 1                | }                                    | Keule. |  |
| X.    | = | 1                |                                      |        |  |
| XI.   | = | $1\frac{1}{5}$   |                                      |        |  |

Die Fühler sind ebenso wie die Füße braungelb. Die Augen sind ziemlich grob facettiert. Die Gestalt ist ziemlich gleichbreit, stark glänzend, Cephennoid. Der Halsschild ist nach hinten wenig, aber doch merklich, nach vorne viel stärker verengt, stark gewölbt, im Grunde stark glänzend, ebenso wie die Flügeldecken sehr fein, anliegend, dünn und spärlich gelblich behaart. Die Behaarung ist auf der hinteren Partie des Halsschildes nach hinten gerichtet, auf der vorderen Partie läuft sie rosettenartig gegen die Seiten zu. Die Punktur des Halsschildes ist viel markanter als jene der Flügeldecken, aber ebenso stark; die Punkte sind sehr fein, ziemlich regelmäßig, mäßig dicht. Die Flügeldecken sind oval, eiförmig, mäßig breit, ziemlich schmal (nicht um viel breiter als der Halsschild), gewölbt, viel undeutlicher punktiert als die Flügeldecken; die Punktur, die auf der Hinterhälfte schwer bemerkbar ist, ist zum Teile halberloschen. Diese kleine Art kommt systematisch wahrscheinlich in die Nähe der *gutta* Steph. und *Godarti* Guilleb., obwohl sie durch ihre gewölbte, einem *Cephennium* nicht unähnliche Gestalt ziemlich stark auf die *gibbula* v. *jonica* Rtt. und *delicatula* Tourn. erinnert. Von allen drei letztgenannten unterscheidet sie

sich durch den deutlich zur Basis verengten Prothorax, weniger glänzende, schlankere (mehr walzenförmige) Oberseite und durch feinere Punktierung; von *gutta* und *godarti* schon durch die Färbung, Punktierung und durch gewölbtere, schmälere Gestalt etc. verschieden.

Südtirol: Rovereto. Aus dem Moos gesiebt. Dem Entdecker, dem Herrn Regimentsarzt Dr. Stefan Jureček in Turnov zu Ehren benannt.

26. **Cryptophagus** (Sbg. **Mnionomus** Woll.) **Heyrovskýi** m. n. sp.

Länge: 2,35 mm.

Dunkelbraun. Die Flügeldecken mit einfacher anliegender Behaarung. Der Halsschild ist etwa  $1\frac{1}{2}$  mal so breit als lang, quer. Der Körper ist ziemlich breit und gedrunken. Der Halsschild ist grob, ziemlich weitläufig punktiert, im Grunde glänzend, glatt, die Flügeldecken sind sehr dicht, etwa zweimal so fein, etwas körnelig, hinten fast runzelig punktiert, matt. Das Lateralzähnen steht weit vor der Mitte.

Der Kopf ist ebenso stark wie der Halsschild, etwas dichter punktiert, fein gelb behaart. Die Augen sind normal groß, mäßig fein facettiert. Die Fühler sind normal, dunkelbraun, den Hinterrand des Halsschildes wenig überragend, wenig dick, ihr drittes Glied so lang als das zweite, das vierte wenig länger als das zweite, etwas länger als breit. Der Halsschild ist im Grunde glänzend, stark, ziemlich weitläufig punktiert, an der Basis vor dem Schildchen mit ganz kleinen, aber deutlichen Kielchen, an den Seiten mäßig stark gerandet, vor der Mitte, etwa in  $\frac{2}{5}$  der Länge am breitesten und ebenda mit einem scharfen kleinen Lateralzähnen versehen. Die Vorderecken sind ziemlich klein, sie nehmen etwa ein Sechstel der Seitenlänge an. Nach hinten sind sie nicht eckig vorgezogen, sondern völlig abgestumpft. Die Flügeldecken sind fein anliegend gelb behaart, durchschnittlich (vorne) zweimal so fein punktiert wie der Halsschild, matt; diese Struktur wird zur Spitze sehr fein. Da die Zwischenräume der einzelnen Pünktchen nicht eben sind, erscheint die matte Oberseite der Flügeldecken fein gerunzelt. Die Flügeldecken sind langoval, etwa zweimal so lang als breit, ziemlich flach. Die Füße sind braun, die Schienen sind zur Spitze ziemlich stark verbreitet.

Ein Exemplar dieser höchst ausgezeichneten und wegen der Struktur sehr auffälligen Art wurde von meinem lieben Freunde JUC Leopold Heyrovský aus Prag während seines Aufenthaltes in Skrad (Kroatien) gefunden. Ich habe auf derselben Lokalität, zusammen mit *Lesteva Villardi* Rey auch einen *Mnionomus* gesiebt, der mir aber vernichtet wurde und der wahrscheinlich derselben Art gehörte. Die Art gehört vor *croaticus* Rtt.

27. **Airaphilus hellenicus** m. n. sp.

Länge: 2,5 mm.

*Pechschwarz, gelb behaart, mit rotbraunen Füßen und Fühlern. Der Kopf ist viel länger als samt den Augen breit. Halsschild ist*

vor der Mitte am breitesten, nach unten etwas mehr als nach hinten verengt, viel länger als breit. Die Flügeldecken sind mehr als zweimal so lang als der Halsschild, mäßig schmal, schlank, breiter als der Halsschild.

Der Kopf ist lang, schwärzlich, kurz, anliegend gelb behaart, vorne, bei den Maxillen, rötlich. Die Fühler sind vor der Mitte der Länge des Kopfes eingefügt, rotbraun, sie erreichen nicht die Halsschildbasis. Der Halsschild ist etwa  $1\frac{1}{4}$  mal länger als breit, etwa vor der Mitte am breitesten, nach hinten etwas mehr als nach vorne gerundet verengt, auf den Seiten gekerbt, im Grunde fein chagriniert, flach, seicht, oberflächlich punktiert, kurz, länglich, anliegend gelb behaart. Die Flügeldecken sind lang, seitlich lang oval gerundet, breiter als der Halsschild, ebenso wie dieser pechschwarz; raspelartig, oberflächlich punktiert, reihig, anliegend gelb behaart. Die Füße sind rotbraun. Griechenland. Von Krüper gesammelt.

Gehört systematisch zu dem *arcadius* Rtt., entfernt sich aber von dieser Art durch die Form des Halsschildes, Färbung des Kopfes und durch viel breitere Flügeldecken. Meine Sammlung.

## 28. *Laemophloeus notatithorax* m. n. sp.

Länge: 2,25 mm.

Gelbrot. Clypeus vorne sehr flach ausgerandet. Stirn ohne Längslinie, mit einem kleinen wenig deutlichen Grübchen. Schildchen breit quer dreieckig. Halsschild, auf der Seite, neben dem Seitenrande mit einer höchst feinen, schwer sichtbaren, aber doch sehr scharfen prä-marginalen Linie; diese Linie liegt auf der decliven Partie des Halsschildes; die flache Scheibe ist durch eine, etwa zweimal stärkere, sehr feine, mit der prä-marginalen parallelen Längslinie begrenzt. Der Körper äußerst fein, aber deutlich behaart.

Der Kopf ist (eingezogen) etwas breiter als lang, flach, die Augen ragen ziemlich stark empor. Labrum ist lang, quer eingedrückt; der Kopf ist glänzend, sehr dicht, fein punktiert, hinten quer eingedrückt und daneben fein gerandet. Die Fühler sind ziemlich lang, sie überragen etwas die Basis des Halsschildes; die einzelnen Glieder, besonders die mittleren sind länger als breit. Der Halsschild ist fast quadratisch, nur sehr wenig breiter als lang, depreß, flach, etwas feiner und weitläufiger als der Kopf punktiert, glänzend, auf dem decliven, durch beide Längslinien begrenzten Teile matter, deutlich chagriniert. Die Flügeldecken sind etwa  $2\frac{1}{4}$  mal so lang als breit, paralleseitig, hinten breit zusammen abgerundet, stark depreß; jede Flügeldecke ist breit flach länglich ausgehöhlt, so daß nur die Umgebung des Schildchens (in einem großen Dreieck) und die glänzende Naht und der erste Zwischenraum der Flügeldecken dachförmig erhöht sind. Die Struktur besteht aus äußerst feinen länglichen Punktstreifen. Die Füße sind kurz, stark, rotbraun.

Diese Art kommt wahrscheinlich in die Nähe des *duplicatus* Waltl, ist aber durch eine ganze Reihe von Merkmalen (Form der

Flgd., des Halssch., Behaarung etc.) weit verschieden. Ein Exemplar, von Neidemann auf der Insel Elba gesammelt, in meiner Sammlung.

29. **Laemophloeus delicatulus** m. n. sp.

Länge: 2 mm.

*Braunrot. Clypeus vorne gerade abgestutzt. Keine Längslinien auf der Stirn. Halsschild seitlich mit zwei sehr feinen, gleich starken, zur Basis etwas konvergierenden Längslinien; zur Basis etwas herzförmig verengt, die Hinterwinkel sind rechteckig.*

Der Kopf ist groß, stark, gewölbt, ohne Eindrücke, glänzend, äußerst fein punktiert. Die Augen ragen wenig empor; die Schläfen sind fast ebenso lang wie die Augen, seitlich durch eine Linie, die die Verlängerung der inneren Halsschildlinie bildet, von der Stirn begrenzt. Die Mandibeln sind ziemlich klein, aber stark. Die Fühler überragen nicht die Basis des Halsschildes, sie sind ziemlich stark und kurz, einzelne Glieder sind quer. Der Halsschild ist stark gewölbt, sehr fein punktiert, nur sehr wenig breiter als lang, von vorne zur Basis zuerst allmählich, dann stärker, herzförmig, ausgeschweift verengt; die Hinterwinkel sind scharf rechteckig. Die Flügeldecken sind breiter als der Kopf und der Halsschild, etwa zweimal so lang als breit, ziemlich stark quer gewölbt, auf der Spitze zusammen abgerundet. Die alternierenden, sehr feinen Zwischenräume sind schwach, aber deutlich erhöht. Keine Depression auf den Decken. Die Oberseite ist zwar sehr spärlich, aber doch deutlich behaart. Die Füße sind kurz, heller braun gefärbt.

Diese Art kommt wegen der eigentümlichen Bildung des Halsschildes in die Nähe des *duplicatus* Waltl, sie entfernt sich von dieser ebenso wie von der vorhergehenden Art durch die Form des Körpers, des Halsschildes, der Flügeldecken, Fühler etc. — Griechenland, von Krüper gesammelt. Meine Sammlung.

30. **Cerylon graecum** m. n. sp.

Länge: 2,5 mm.

*Flügeldecken sind bis zur Spitze gestreift; der Nahtstreif ist scharf eingedrückt. Die Fühlerglieder II und III sind gleichlang. Der Halsschild ist stark punktiert. Braunschwarz. Die Fühler und die Beine sind braunrot. Die Fühler sind ziemlich lang, dünn; der Basaleindruck des Halsschildes ist sehr seicht, klein. Der Halsschild nach vorne fast geradlinig, nicht gerundet, konisch verengt.*

Gehört zu *histeroides* F., dem er ziemlich ähnlich ist, so daß es genügt, nur die Unterschiede hervorzuheben. Die Gestalt ist schlanker, die Färbung ist etwas heller, die Flügeldecken sind länger. Der Halsschild ist viel kürzer, vorne viel weniger breit ausgerandet, seitlich viel deutlicher, geradlinig konisch nach vorne verengt. Die Gestalt ist weniger robust, der Seitenrand des Halsschildes ist schärfer gerandet. Die Streifen der Flügeldecken sind deutlicher. — Griechenland. Meine Sammlung.

31. **Cybocephalus Malýi** m. n. sp.

Länge: 1 mm.

Der ganze Käfer ist schwarz, sehr schwach grünlich metallisch glänzend. Der Kopf ist schwarz, breit; die Fühler sind schmutzig gelbgrau; das erste Fühlerglied ist dunkler. Der Halsschild ist auf den Seiten gelblich, im Grunde ebenso stark, also höchst fein chagriniert wie der Kopf. Die Flügeldecken sind ziemlich breit, hinten gelblich gesäumt, schwarz, mit schwachem grünlichem Glanze, überall sehr deutlich, ziemlich stark querrissig chagriniert. Die Beine sind schwärzlich. Von meinem Kollegen Ph. C. Jaroslav Malý in Samarkand gesammelt und ihm gewidmet. Aus der Nähe des *similiceps* Duv. und *membranaceus* Rtt.

32. **Cybocephalus alutaceus** m. n. sp.

Länge: 1,6—1,75 mm.

Dunkel schwarzgrün, metallisch glänzend. Der Kopf ist groß und breit, vorgestreckt etwa so lang wie der Halsschild in der Mitte. Die schwarzen Augen bilden mit den Schläfen einen stumpfen, sehr deutlichen Winkel. Die Fühler sind gelbbraun, das erste Fühlerglied ist deutlich angedunkelt. Der Halsschild ist sehr stark quer, etwa  $2\frac{1}{2}$  mal so breit als in der Mitte lang, seitlich gelblich durchscheinend. Das Schildchen ist breit quer triangelförmig. Die Flügeldecken sind fast so breit als lang, flach gewölbt, verrundet viereckig, hinten schmal gelblich gesäumt. Die Mikrostruktur der ganzen Oberseite ist ein und dieselbe: eine sehr feine, quere Chagriniierung, mit eingestreuten, etwas stärkeren, aber doch äußerst feinen, mikroskopischen Pünktchen dazwischen. Diese Chagriniierung verleiht dem Tiere einen fetten, halbmattem Glanz. Die Füße sind pechschwarz. Die Unterseite ist gröber punktiert, ziemlich lang braungelb behaart.

Kreta. Krüper. Gehört zu *metallicus* Baudi, von dem er sich durch die Größe, Art der Mikrostruktur und Gestalt unterscheidet.

33. **Cybocephalus chalcostoma** m. n. sp.

Länge: 0,9 mm.

Stark gewölbt, glänzend schwarz. Der Kopf des ♂ ist sehr schön smaragdgrün, der Halsschild ist einfarbig schwarz. Der Kopf ist groß, ziemlich gewölbt, stark glänzend. Die Fühler sind schmutzig gelb. Der Halsschild ist breit, quer, seitlich schmal gelb gesäumt. Die Flügeldecken sind hochgewölbt, auf der Spitze breit verrundet, etwa so breit als lang. Die Füße sind pechbraun. Die Mikrostruktur der Oberseite ist äußerst fein, so daß sie nicht den starken Glanz des Tieres erschwächt; sie besteht aus höchst kleinen Pünktchen, mit eingestreuten, meist gepaarten größeren (etwa unter 100facher Vergr. sichtbar).

Gehört systematisch zum *Reitteri* Uhagon. — Kreta: Krüper.

34. **Sphaerosoma** (s. str.?) **hispanicum** m. n. sp.

Länge: 1,4 mm.

Rotbraun, rundlich oval, hochgewölbt. Die Oberseite mit

ziemlich anliegender, feiner, spärlicher Behaarung; die einzelnen Härchen überragen wenig einen Zwischenraum zwischen einzelnen Punkten auf den Flügeldecken. Der Kopf ist ziemlich breit, gewölbt, die Augen sind grob facettiert, die Fühler sind rotbraun. Die Punktur der Flügeldecken ist sehr deutlich fein; die Zwischenräume sind etwa dreimal so breit als die Pünktchen selbst; die Behaarung ist kurz, aber deutlich; die Oberseite, besonders der Halsschild, ist aber im Grunde zwar wenig deutlich (flach!), aber doch erkennbar chagriniert. Der Halsschild ist ohne einer deutlichen Punktur. — Nordspanien. Meine Sammlung.

Diese Art gehört systematisch hinter die spanische Art *meridionalis* Rtt.; sie unterscheidet sich von ihr durch längere, ovale Gestalt, helle Färbung, mehr lockere Punktierung der Oberseite, undeutlichere Chagriniierung etc.

35. **Sphaerosoma** (s. str.) **obscuricorne** m. n. sp.

Länge: 1 mm.

Kurz, rundlich. Die Oberseite ist kurz, weichlich, fast anliegend behaart. Die einzelnen Härchen überragen nur wenig einen Zwischenraum auf den Flügeldecken. Der Körper ist rundlich, hochgewölbt. Der Kopf ist sehr fein, aber deutlich punktiert. Die Fühler sind mäßig lang, gelbbraun. Die äußere Partie des 1. und 2. Gliedes ist angedunkelt; die folgenden Fühlerglieder bis zum 7. inkl. sind braungelb, die folgenden Glieder und die Keule ist angedunkelt, braunschwarz. Der Halsschild ist sehr fein punktiert, ziemlich lang behaart. Die Flügeldecken sind stark gerundet, hochgewölbt; die Punktur der Flügeldecken ist mittelstark, sehr deutlich; die Oberseite ist im Grunde glatt; die Zwischenräume der Punkte sind größer als die Punkte selbst; die Punktierung ist viel stärker als jene sehr feine des Halsschildes.

Wahrscheinlich in die Nähe des *Seidlitzii* Rtt. zu stellen, von diesem aber durch die eigentümliche Bildung der Fühler, Größe, Struktur etc. weit verschieden. Ein einziges Exemplar hat mein Freund Cyrill Ritter von Purkyně in Südbulgarien gefunden. Ohne nähere Fundortangabe. Vielleicht Čepelare?

36. **Sphaerosoma** (s. str.) **Purkyněi** m. n. sp.

Länge: 1,4 mm.

Oval, stark gewölbt. Die Oberseite ist fast anliegend, dünn, mäßig kurz, spärlich behaart. Die einzelnen Härchen sind ziemlich kurz; sie überragen nur wenig einen Zwischenraum auf den Flügeldecken. Der Körper ist lang oval, hoch gewölbt. Der Kopf ist sehr fein, aber deutlich punktiert. Die Fühler sind mäßig lang, ganz pechschwarz; nur das erste, zweite und dritte sind auf der Innenseite bräunlich. Der Halsschild ist glatt, glänzend, äußerst fein punktiert, ziemlich lang behaart. Die Flügeldecken sind hochgewölbt, lang eiförmig, sehr stark punktiert. Die Zwischenräume der einzelnen Punkte sind um etwas größer als die Punkte selbst. Ganz oben ist das Tier etwas abgeflacht.

Diese Art kommt wahrscheinlich in die Nähe des *punctatum* Rtt. Sie unterscheidet sich aber durch die Gestalt, Skulptur und ganz besonders durch die eigentümliche, in der ganzen Gattung sich nicht mehr wiederholende Färbung der Fühler. Auch die Mittelglieder, die bei *obscuricorne* m. hell sind, sind hier angedunkelt. Durch dieses sehr auffällige Merkmal wird diese Art sofort leicht kenntlich. Von der vorhergehenden Art durch die Größe, Gestalt, stärkere Struktur der Flügeldecken und feinere des Halsschildes ebenso wie durch die Färbung der Fühler verschieden.

Von meinem Freunde Cyrill Ritter von Pyrkyně bei Čepelare in Bulgarien gesammelt und ihm zu Ehren benannt.

37. **Hylala Rambouseki** m. n. sp. (Taf. I, Fig. 10.)

Länge: 2,8 mm.

Lang, schlank. Der Körper ist rotbraun, die Fühler und die Füße sind gelbbraun; die Mitte des Halsschildes und die Mitte der Flügeldecken ist angedunkelt. Der Kopf ist glatt, rotbraun, ohne deutliche Punktur. Die Fühler sind ziemlich schlank, ganz anders gebildet als bei der *dalmatina*. Das erste Glied ist lang, so lang als das zweite und dritte zusammen. Das 11. Glied ist ebenso groß als das neunte, das zehnte Glied ist aber stark quer, um die Hälfte kürzer als das neunte Glied, etwa zweimal so breit als lang. Diese drei „Keulenglieder“ sind nicht in der Mitte, sondern exzentrisch eingefügt. (♂) Der Halsschild ist etwa  $1\frac{1}{2}$  mal so breit als lang, fein spärlich punktiert, kurz, dünn, anliegend behaart, etwa im vorderen Viertel der Länge am breitesten, von ebenda nach vorne gerundet, nach hinten ebenso stark ausgeschweift verengt. Die zwei länglichen Rinnen neben den Seiten wie bei *dalmatina* gebildet. Die Flügeldecken sind viel schlanker als bei der genannten Art, lang oval, etwas mehr zugespitzt, etwas stärker punktiert. Die Füße sind ziemlich lang und schlank.

Diese Art schaut der *dalmatina* beim oberflächlichen Beobachten ziemlich ähnlich aus; sie entfernt sich aber wesentlich von dieser Art durch längere, schlankere Gestalt, vollkommen glatten Kopf, schlankeren Halsschild, Struktur und ganz besonders durch die ganz eigenartige Form der Fühlerkeule.

Von der *rubricollis* Germ. wurde die Struktur des Kopfes, durch die Bildung der Fühler, Form des Halsschildes etc. etc.

Es liegt mir nur ein Exemplar (♂) dieser Art vor, welches von meinem Freunde Ph. Dr. Rambousek aus Prag auf einer von seinen Balkanreisen gefunden wurde.

Bulgarien: Vršec, 12. V. 1909. Dem Entdecker zu Ehren benannt. — Meine Sammlung.

38. **Limnichus pumilio** m. n. sp.

Länge: 1,5—2 mm.

Schwarz. Die Flügeldecken oft bräunlich. Die Oberseite ist mit einer ziemlich langen und sehr deutlichen, ziemlich anliegenden, stark gewirbelten, gelblichen Behaarung bekleidet. Der Kopf ist

schwarz, sehr dicht und fein punktiert und dadurch fast matt. Die ersten zwei Fühlerglieder sind rot; der übrige Teil der Fühler ist schwarz. Der Halsschild ist ebenso punktiert wie der Kopf, ebenso wie dieser fein, anliegend, dicht gelb behaart. Die Gestalt ist länglich eiförmig, viel länger als bei *aurosericeus* Jaqu. Die Flügeldecken sind verhältnismäßig sehr dicht, aber fein punktiert; die Punktierung ist z. B. weniger stark als bei *sericeus* Rfschm. Die Flügeldecken sind ziemlich flach gewölbt, nach hinten ziemlich stark zugespitzt, mit einer gewirbelten Behaarung bekleidet. Einzelne Härchen ragen (von der Seite beobachtet) aus dieser Behaarung schräg heraus. Die Punktierung der ziemlich glatten Flügeldecken wird zu der zugespitzten Spitze immer feiner. Die Füße sind gelbbraun. Auf den Flügeldecken sind keine mehr oder minder deutliche reihenartige Punktgruppen bemerkbar. Die Flügeldecken sind am Ende zugespitzt, zusammen abgerundet. — Corfu. Paganetti.

Diese neue Art unterscheidet sich von *aurosericeus* durch längere, kleinere Gestalt, feiner punktierte Flügeldecken, durch gleiche Struktur vom Kopf und Halsschild, durch Fehlen der Punktreihen auf den Flügeldecken, die bei *aurosericeus* oft vorhanden ist, etc. Von anderen Arten durch längliche Gestalt und Struktur verschieden.

### 39. *Syncalypta striatopunctata* ssp. *incisa* m. n. ssp.

Diese neue Subspecies stimmt in Form, Größe etc. mit der typischen *striatopunctata* Steff. vollkommen überein, doch weicht sie in folgenden Punkten ab: Die langen abstehenden „Taster“-Härchen der Oberseite sind noch dünner und etwas länger; die Punkte der Flügeldecken sind viel tiefer eingestochen, daher viel deutlicher (obwohl nur weniger größer als bei der Stammform!!); die Grundbehaarung, die bei der Stammform aus äußerst kurzen, gelblichen, anliegenden Härchen, die sehr leicht abreibbar sind, besteht, ist hier, besonders hinten, auf der decliven Partie der Flügeldecken viel deutlicher, halbanliegend, viel länger, gelb. — Corfu. Wie es scheint, höchst selten.

### 40. *Simplocaria* (*Trinaria*) *montenegrina* m. n. sp.

Länge: 2 mm.

Diese Art stimmt mit der *carpathica* so stark überein, daß ich nur die Unterschiede zwischen beiden Arten hervorheben werde.

Die Oberseite ist etwas dunkler gefärbt. Die Wölbung ist viel flacher; etwas mehr nach hinten zugespitzt. Die Behaarung ist viel kürzer, viel mehr anliegend, nicht abstehend und halbsteif wie bei der vorhergehenden Art. Die Flügeldeckenrinnen, die bei *carpathica* fast absolut erloschen sind, sind hier am basalen Teile der Flügeldecken sehr deutlich; die erste Rinne kann man bis fast zur Mitte (obwohl sie dort nur äußerst seicht ist!) verfolgen. Der Vorderrand des Halsschildes ist rot durchscheinend. Die Fühler und die Füße sind rotgelb.

Sehr wenige Exemplare dieser Art habe ich vor drei Jahren in Montenegro, auf dem Südabhange des Maglič bei Trnovičko Jezero aus dem Moos gesiebt.

41. *Curimus magličensis* m. n. sp.

Länge: 4,5 mm.

*Im Grunde pechschwarz, glänzend. Sämtliche Streifen der Flügeldecken sind gleich tief. Der Halsschild ist überall gleichmäßig einfach punktiert. Die Grundbehaarung ist ziemlich lang, halb-anliegend, gelb. Die Beborstung der Oberseite ist dünn und lang.*

Der Kopf ist goldgelb anliegend behaart, flach, sehr dicht grubig seicht punktiert. Die Fühler sind rotbraun, mit allmählich abgesetzter Keule. Der Halsschild ist konisch, im Grunde stark glänzend, fein, gleichmäßig, eingestochen punktiert, goldgelb, dicht behaart, dazwischen mit langen, aufgerichteten, steilen, schlanken, wenig gekulerten Borsten. Die Flügeldecken sind rund, kurz, die Streifen sind so breit als die zwischen der äußerst feinen Punktierung der Zwischenräume hier und da untermischten Körnchenpunkte. Die Behaarung ist goldgelb, dazwischen mit langen Borsten, aber sie deckt nicht ganz vollkommen den glänzenden Grund. Sie ist halbanliegend, gelockt, aber nicht zu dicht, sehr leicht abreibbar. Die sonst bei anderen Arten vorhandene schwarze Behaarung fehlt hier vollkommen. Diese Art gehört in die Nähe des *decorus* Steff. und des *abbreviatus* Sahlb., sie unterscheidet sich von ihnen durch eine Reihe von Merkmalen.

42. *Curimus ruficornis* m. n. sp.

Länge: 3 mm.

*Hochgewölbt, auf der höchsten Wölbungsstelle wie niedergedrückt; die äußeren Streifen der Flügeldecken sind ebenso stark und tief wie die dorsalen, sämtliche Zwischenräume sind flach. Der Halsschild ist überall fein, sehr dicht, nicht zu tief punktiert. Die gelbe, filzige Grundbehaarung der Flügeldecken bildet keine deutlichen Querbinden. Die Streifen der Flügeldecken sind undeutlich punktiert, ohne Spuren von Punkten. Die Borstchen der Oberseite sind lang und stark.*

Schwarz, gelb behaart, die Fühler und die Beine sind rotbraun. Im ersten Drittel der Flügeldecken am höchsten und am breitesten. Der Kopf ist mäßig breit, gelb, anliegend, dicht, filzig behaart. Der Halsschild ist breit, etwa  $2\frac{1}{4}$  mal so breit als lang, gelb behaart, mit ziemlich langen und starken Tastborstchen dazwischen, konisch. Die Grundpunktierung ist sehr dicht, ziemlich fein, viel feiner als sonst in der Gattung. Von der Seite gesehen liegt der Halsschild nicht ganz in derselben Kurve wie die Flügeldecken, also mit einem flachen, einspringendem Winkel. Die Flügeldecken sind sehr kurz, etwas breiter als lang, stark dekliv, seitlich sehr stark gerundet. Viel breiter gerundet und flacher gebaut als die verwandten Arten. Die Füße sind ziemlich lang; die Tarsen sind hell rotbraun. Die Tastborsten sind keulen-

förmig, schwarz. Die Zwischenräume der Flügeldecken sind unpunktiert.

Systematisch gehört diese Art wahrscheinlich zum *caucasicus* Rtt.; von dieser Art unterscheidet er sich durch die Größe, Gestalt, Form der Flügeldecken etc. — Baskische Pyrenäen.

**43. Dermestes Frischii ssp. Heyrovskýi m. n. ssp.**

Mein lieber Freund JUC Leopold Heyrovský in Prag hat während seines Aufenthaltes in Albanien, in San Giovanni di Medua auf einer toten Schlange einen Dermestes gefunden, der einer neuen Rasse angehört, deren Beschreibung folgt:

Der Halsschild ist nach vorne etwas weniger verengt als bei der typischen Form; die Gestalt ist etwas kürzer, nicht so verlängert, die Flügeldeckenbehaarung, die nur aus gelben und weißlichen Härchen besteht (bei der typischen Form auch aus untermischten dunklen Härchen) ist viel länger und sehr dicht.

**44. Anthrenus (Anthrenops) insulicola m. n. sp.**

Länge: 2,1 mm.

Die drei letzten Bauchringe an den Seiten mit dunkleren Flecken; ebenso Mesosternum auf den Seiten dunkel gefleckt. Die Fühlerfurchen erreichen nicht die Mitte des Halsschildes.

Der Kopf ist schwarz beschuppt, ohne weißen Makeln dazwischen. Die Fühler sind rotbraun, die Keule ist dunkel. Der Halsschild ist quer vorne verrundet; die Beschuppung ist auf den Seiten schneeweiß, in der Mitte ebenso breit schwarz; in dieser schwarzen Makel sind einige hellere weißgelbe Schuppen bemerkbar; diese umranden die Spitze dieser Mittelmakel gegen das Schildchen; in der Mitte ist eine enge ebensolche Querbinde in der schwarzen Beschuppung bemerkbar und eine ebenso schmale Längsbinde, die diese Querbinde mit dem Vorderrande verbindet. Die Flügeldecken sind im Grunde schwarz, glänzend, sehr fein punktiert; die Beschuppung ist auf den Schultern schwarz; die überwiegende Färbung ist weiß; nur an der Naht, besonders gegen die Spitze werden diese Schuppen gelblicher. Dazwischen sind schwarze Schuppen bemerkbar; die Ornamentik besteht aus zwei weißen Querbinden und einer gelblichen Apikalmakel. Die Zwischenräume zwischen beiden diesen Binden sind schwarz beschuppt, jedoch mit starker Beimischung von weißen oder gelblichen, vereinzelt Schuppen. Die Unterseite ist schneeweiß beschuppt; nur die Umrandung der schwarzen Mesosternalmakel ist gelbgesaumt. Auch der Seitenrand der Flügeldecken und die Schulter unten, auf der umgebogenen Partie sind gelb beschuppt. Die Gestalt ist länglich. Einzelne Schuppen sind hinten abgestutzt, etwa  $1\frac{1}{2}$  mal so lang als breit.

Diese kleine, reizende Art kommt in die Nähe des *minor* Woll. (*albidoflavus* Rtt.), von dem sie sich hauptsächlich durch kleinere Gestalt und durch die Färbung unterscheidet: Kephallenia. Meine Sammlung.

45. *Danacaea Purkyněi* m. n. sp.

Länge: 4,1 mm.

Schwarz, die Flügeldecken sind dunkel bleigraugrün, weiß, gleichfarbig behaart. Die Härchen des Halsschildes sind gleichmäßig der Länge nach, nebeneinander gereiht. Die Schläfen sind normal, die Füße sind hell rostrot. Die Palpen sind pechschwarz, dunkel. Der Halsschild ist gegen die Spitze erweitert, sehr stark trapezförmig, die Vorderecken ragen sehr stark empor. Die Schläfen nehmen  $\frac{3}{4}$  der Augenlänge ein. Der Kopf ist nicht eingedrückt.

Der Kopf ist schwarz, etwas bleiglänzend. Die Mandibeln sind schwarz, etwas schnauzenförmig verlängert; ebenso die Maxillarpalpen sind dunkel. Die Behaarung des Körpers ist gleichförmig, nach hinten gerichtet. Die Punktierung des Kopfes ist ebenso stark wie die des Halsschildes, aber weniger dicht, fein. Die Stirn ist nicht eingedrückt. Die Augen sind groß. Der Kopf ist in seiner größten Breite breiter als die Basalpartie des Halsschildes, aber nicht so breit wie die Flügeldecken auf den Schultern. Die Fühler sind rotgelb. Der Halsschild ist auf dem Vorderrande am breitesten; etwa  $1\frac{1}{2}$ mal so breit als lang; die Vorderecken ragen sehr scharf heraus. Die Oberseite des Halsschildes ist schwarz, sehr fein und gedrängt punktiert, überall gleichmäßig behaart. Die Behaarung ist gleichmäßig nach hinten gerichtet. Der Vorderrand des Halsschildes ist ebenso breit wie die Flügeldecken, viel breiter als der Kopf. Zur Basis ist der Halsschild herzförmig verengt, gleichmäßig gewölbt. Die Flügeldecken sind etwa dreimal so lang als der Halsschild, etwa  $1\frac{1}{2}$ mal so lang als breit, mäßig flach gewölbt, mäßig dicht (viel weniger gedrängt als der Halsschild!), etwa wie der Kopf punktiert, mäßig stark olivengrau metallisch glänzend, hinten breit flach abgerundet. Die Füße sind rotbraun, sehr fein behaart. Die Klauenglieder sind angedunkelt. Diese hübsche Art gehört in Procházkas Gruppe C und kommt dort in die Nähe der *aenea* Morawitz und *valida* Heyd. Von der ersteren Art unterscheidet sie sich, abgesehen von fast doppelt so großer Länge durch spitzige, hervorragende Vorderecken des Halsschildes, die bei *aenea* verrundet sind, durch Fehlen von Stirnlängseindrücken, durch dichtere Behaarung, hellere Farbe und dunkle Palpen. Von der *valida* Heyd. unterscheidet sie sich durch gleichfarbige Schildchen, durch Fehlen der Längseindrücke auf dem Kopfe, die bei robusten sehr stark ausgebildet sind, durch weiße Behaarung (diese ist bei robusten gelblich), durch schwarze Palpen (diese bei *valida* pechbraun), schließlich durch geringere Größe (*valida* ist bis  $5\frac{1}{2}$  mm lang) und durch viel spitzigere Vorderwinkel des Halsschildes. *Valida* Heyd. wurde aus Somchetien (Kaukasus), *aenea* aus Südrußland (Sarepta) beschrieben.

Diese sehr auffällige und gut ausgezeichnete, besonders durch die Form des Halsschildes sehr charakteristische Art hat mein Freund Cyrill Ritter von Purkyně im Jahre 1914 in Südbulgarien

in Suflu gesammelt und mir überlassen. Dem Entdecker, dem ich schon so viele interessante Formen verdanke, zu Ehren benannt.

46. *Meliboeus pygmaeolus* m. n. sp. (Taf. I, Fig. 11.)

Länge 5 mm.

Goldig grün, schön seidenglänzend, mit goldigen Reflekten auf den Flügeldecken, kurz, robust, breit und gleichzeitig ziemlich flach gebaut. Der Kopf ist smaragdgrün, im Grunde chagriniert, ziemlich matt, fein, ziemlich spärlich punktiert, in der Mitte ziemlich tief, breit, flach gesäumt. Die Stirn ist breit, die gelben Augen liegen weit voneinander. Die Fühler sind kurz, schwarzgrün, ziemlich kompakt, vom dritten Gliede an gesägt. Der Halsschild ist etwa zweimal so breit als lang, auf den Seiten fein schwach gerundet, im Grunde fein chagriniert, auf den Seiten ist er mit einem starken, schwach gebogenem, bis fast zum Vorderrande reichendem Leistchen versehen. Beide dieser Leistchen sind von oben gesehen parallel. Der Vorderrand ist fein gerandet, der Seitenrand ist nicht aufgebogen. Die Struktur besteht aus eingerissenen, scharfen Rinnen, die konzentrisch gegen den Vorderrand gestellt sind; (sie vertreten die bei anderen Arten vorkommenden Runzeln). Die Zwischenräume (= abgeflachte echte Runzeln!) sind eben, in einer Ebene liegend. Das Schildchen ist etwa  $1\frac{1}{2}$  mal so breit als lang, dreieckig. Die Flügeldecken sind etwa  $2\frac{1}{2}$  mal so lang als breit, etwa 4 mal so lang als der Halsschild, ziemlich großschüppchenartig gekörnelt, abgeflacht, bis zu  $\frac{2}{3}$  der Länge ziemlich parallel, von ebenda zur Spitze stärker verengt und außen schwach gesägt, einzeln kurz abgerundet. Die Füße sind kurz, smaragdgrün.

Diese ebenso schöne wie bemerkenswerte Art liegt mir nur in einem Exemplar aus China (Plason) vor. Sie unterscheidet sich von allen mir bekannten Arten der Gattung durch die kurze, dabei ziemlich flache und breite Form, Färbung, Struktur etc., Leider fehlt die nähere Patriaangabe, die bei den ziemlich lokal auftretenden *Meliboeus*-Arten sehr nötig ist. Meine Sammlung.

47. *Hedobia perpulchra* m. n. sp. (Taf. II, Fig. 12.)

Länge: 5,2 mm.

Kastanienbraun, die Flügeldecken ohne Punktstreifen, die Fühler ohne deutliche Längsrippen. Die Oberseite ist braun behaart, dazwischen mit einigen weißbehaarten, eine fleckige Zeichnung bildenden Makeln; die braune Färbung ist viel mehr verbreitet. Die Flecken bestehen aus schmalen, einfachen, dicht gestellten Härchen, mit feinen lockeren Borstenreihen dazwischen. Das Schildchen ist hell behaart, der Halsschild ist mit einem höheren Kamme versehen, mehr als zweimal so lang als breit, ohne angedeutete Längsrippen auf der Scheibe. Der Höcker des Halsschildes hinten zur Basis schräg abfallend.

Der Kopf ist verborgen, punktiert, braun, in der Mitte länglich weißgelb behaart. Die Augen sind seitenstehend, fein facettiert, gewölbt, rundlich. Die Fühler sind lang, bis zum post-

medianen weißen Deckenfleck reichend, die Mitte des Körpers weit überragend, das erste Fühlerglied ist groß, verdickt, die übrigen schlank, keulenförmig, das letzte Glied ist lang, spindelförmig. Der Halsschild ist so lang als breit, vorne vollkommen abgerundet, auf der Basis gerade, seitlich nicht eingeschnürt, auf der Scheibe in der Mitte mit einem allmählich von dem Vorderrande heraufsteigenden, an den Seiten zusammengedrückten, zur Basis schräg abfallenden Mittelhöcker. Braun behaart, fein punktiert, auf den leicht buckelig gewölbten Seiten beiderseits mit einem weißen Tomentfleck. Die Flügeldecken sind etwa  $2\frac{1}{3}$  mal so lang als breit, auf der Scheibe abgeflacht, hinter der Mitte, in der Mitte der Flügeldecken mit einer zur Spitze verlaufenden, wenig deutlichen, nicht gut begrenzten Längsrippe. Braun behaart, punktiert, mit gelben und weißen Ornamenten, die folgendermaßen orientiert sind: Das Schildchen ist weiß; eine weiße Makel auf dem Seitenrande bei den Schultern weiß, eine halbkreisförmige, sich an der Naht verbindende Makel zwischen der ersteren und dem Schildchen, ebenso wie die Naht braun. Vor der Mitte ein Fleckchen in der Mitte der Breite und auf den Seiten weiß. In  $\frac{2}{3}$  der Länge, in der Mitte eine große rundliche Makel weiß, ebenso wie eine längliche Apikalmakel. Die Füße braun, weißlich behaart.

Zwischen *magnifica* Rtt. und *imperialis* L. in der Mitte stehend. — Griechenland. Meine Sammlung.

48. **Dryophilus pusilloides** m. n. sp.

Länge: 2,7 mm.

Schwarz, die Fühler und die Beine rotbraun; einfarbig, mit feinen Punktstreifen auf den Flügeldecken und mit anliegender, gleichförmiger Behaarung. Dem *Dryoph. pusillus* Gyll. sehr ähnlich, in der Färbung und Struktur fast übereinstimmend und in folgenden Punkten verschieden: Etwas größer und robuster, ebenso gefärbt und skulptiert wie *pusillus* Gyll., der Kopf ist breiter, die Augen ragen auf den Seiten mehr vor; sie sind etwas stärker facettiert. Der Halsschild ist viel breiter, der Quere nach viel mehr verrundet, etwa  $1\frac{1}{2}$  mal so breit als lang. Die Füße und die Fühler sind rot; die Fühler sind etwas länger als bei *pusillus*, schön silberweiß, höchst fein, seidenartig behaart. — Griechenland. Meine Sammlung.

49. **Stagetus ausonicus** n. sp.

Länge: 1,6 mm.

Flügeldecken ohne Schulterbeule (Sbg. *Anomotheca* Schilsky). Pechbraun, hellgelb absteht behaart, mit einigen längeren Härchen auf den Flügeldecken dazwischen. Körper kurz oval, kurz eiförmig. Schildchen ist sehr klein, kein Punkt daneben auf den Flügeldecken. Nahtstreifen der Flügeldecken ist normal, nicht vertieft. Der Halsschild ist in der Mitte fein punktiert; die Streifen der Flügeldecken sind auf den Seiten mit mäßig starken, undicht stehenden Punkten versehen. Der Halsschild ist etwa  $1\frac{1}{3}$  mal so breit als lang.

Die Fühler sind mäßig lang, ebenso wie die Füße rotgelb. Der Kopf ist pechbraun, fein punktiert, vom Halsschild bedeckt, gelb behaart. Der Halsschild ist von der Basis nach vorne konisch verengt, vorne abgerundet, etwa  $1\frac{1}{3}$  mal so breit als lang, auf den Seiten ziemlich stark und dicht, etwas runzelig punktiert; die Punktur der Mitte ist sehr fein und ziemlich weitläufig. Das Schildchen ist sehr klein. Die Flügeldecken sind etwa  $1\frac{1}{3}$  mal so lang als breit, bis etwa zur Mitte der Länge ziemlich parallel, von ebenda zur Spitze kreisförmig verrundet, im Grunde äußerst fein punktiert, fein gestreift, in den Streifen mit feinen, gegen die Seiten zu stärkeren, undicht stehenden Punkten. Die Behaarung ist dicht, hellgelb, halb abstehend, weich.

Zwei Exemplare dieser wegen der Form etc. ziemlich auffälligen Art in meiner Sammlung. Die Art gehört in die Nähe der *remota* Rtt., von dem sie, abgesehen von anderen Merkmalen besonders durch feinere Skulptur verschieden ist. — Süditalien.

#### 50. *Stagetus propinquus* m. n. sp.

Länge: 1,5 mm.

*Flügeldecken ohne Schulterbeule (Sbg. Anomotheca Schilsky). Pechbraun, hellgelb abstehend behaart, im ganzen nicht zweimal so lang als breit; die Flügeldecken sind sehr kurz, verrundet, kugelförmig, die Halsschildstruktur ist in der Mitte auch vorne höchst fein. Schildchen ist sehr klein. Kein Punkt daneben auf den Flügeldecken. Nahtstreifen der Flügeldecken ist normal, nicht vertieft. Die Streifen der Flügeldecken sind auf den Seiten mit äußerst feinen, undicht stehenden Punkten versehen. Der Halsschild ist etwa zweimal so breit als lang.*

In der Färbung und Behaarung mit der vorhergehenden Art übereinstimmend, von dieser Spezies folgendermaßen abweichend: viel kürzer, plumper gebaut. Der Halsschild ist nach vorne mehr gerundet verengt, etwa zweimal so breit als lang, höchst fein punktiert. Die Flügeldecken sind sehr kurz, etwa  $1\frac{1}{4}$  mal so lang als breit, stark verrundet, kugelförmig. Die Struktur der Streifen ist eine viel feinere.

Ein Exemplar aus Korfu in meiner Sammlung.

#### 51. *Lasioderma obscurum* Solsky

Reitter hat über das Vorkommen dieser Art in Böhmen gewisse Zweifel (Conf. Fauna Germanica III). Ich besitze in meiner Sammlung ein Exemplar dieser charakteristischen Art, welches ich vor vier Jahren im Juni, nachmittags, etwa um 5 Uhr, auf den Sambucusblüten in Radotín bei Prag gefunden habe.

#### 52. *Xyletinus brunnescens* n. sp. m.

Länge: 3,2 mm.

*Augen sind ziemlich klein, viel kleiner als die halbe Stirn zwischen den Augen. Die Fühler sind normal, nicht stark (♂) astförmig erweitert. Die feine Behaarung aller Zwischenräume der Flügeldecken*

ist einfach (*Xyletinus* s. str.). Halsschild ist mäßig gewölbt, nicht kugelig, schwach glockenförmig. Die Seitenstreifen der Flügeldecken sind kaum stärker als jene der Scheibe. Ziemlich gestreckt, einfarbig rotbraun. Die Oberseite ist sehr fein staubartig hell behaart. Die Halsschildseiten sind nicht aufgebogen, nicht abgesetzt. Die Fühler und Beine sind heller rotbraun.

Einfarbig rotbraun. Der Kopf ist mäßig gewölbt, etwas getrübt, mit wenig hervorragenden Augen, mit einer erhabenen, auch auf dem Scheitel deutlichen Kiellinie. Die Fühler sind gelbbraun bis hellrotbraun, schlank. Der Halsschild ist äußerst fein, dicht punktiert, etwa zweimal so breit als lang, quer, mit abgerundeten Hinterecken, nach vorne schwach, konisch verengt, neben den Vorderecken (von oben gesehen) mit einem queren flachen Eindruck, der ihm ein schwach glockenartiges Ansehen verleiht! Die Flügeldecken sind etwa  $1\frac{1}{2}$ mal so lang als zusammen breit; die seitlichen Streifen sind kaum stärker als die der Scheibe. Die Zwischenräume sind sehr fein querrunzelig sculptiert. Diese Struktur ist um etwas stärker als die des Halsschildes. Die Unterseite ist etwas dunkler gefärbt. Die Füße sind ziemlich schlank. Systematisch gehört hinter *oblongulus* Muls.

Griechenland (Krüper). Meine Sammlung.

53. **Mycetochara (Ernocharis Thoms.) myrmecophila** m. n. sp. (Taf. II, Fig. 13.)

Länge: 5,6 mm.

Kopf mit sehr deutlichen Schläfen. Die Augen sind mäßig groß. Einfarbig braun, ohne helleren Makeln; der Prosternalfortsatz ist mäßig stark verengt, nicht messerscharf. Die Hintertarsen sind (♀) stark comprimiert; der Halsschild ist sehr breit, quer.

Der Kopf ist mäßig groß, glatt, stark, spärlich punktiert (♀); die Augen sind klein, die Schläfen sind ebenso lang wie die Augen. Die Fühler sind gelblich, um etwas mehr lang als der halbe Körper; die einzelnen Glieder sind konisch. Die ganze Oberseite ist halb abstehend, lang, braun behaart; die Behaarung des Kopfes ist nach vorne, die des übrigen Körpers nach hinten gerichtet. Die Struktur der Flügeldecken besteht aus verworrenen, kaum vertieften Reihen von Punkten; die Punktur der Zwischenräume ist ebenso stark. Der Halsschild ist etwa zweimal so breit als lang, glänzend, grob, spärlich punktiert; die Vorderecken sind breit gerundet; zur Basis geradlinig schwach verengt. Die Flügeldecken sind etwa zweimal so lang als breit, zur Mitte parallelschief, ziemlich flach gewölbt, zur Spitze langoval gerundet verengt. Die Füße sind ziemlich lang, braun.

Systematisch zu *flavicornis* Müll. gehörend, von dieser Art durch die Färbung, Struktur etc. verschieden. Durch die an einen Carabiden erinnernde Gestalt recht charakteristisch.

Griechenland (Krüper). Meine Sammlung.

54. *Mycetochara (Ernocharis Thoms.) jonica* m. n. sp.

Länge: 5—6 mm.

*Pechbraun, der Halsschild ist etwas dunkler, die Schulter um etwas heller gefärbt. Die Schläfen (♂) sind ausgebildet, ziemlich groß. Der Prosternalfortsatz ist nicht messerscharf; die Flügeldecken sind abstehend behaart. Die Hintertarsen sind drehrund. Die Fühlerglieder sind konisch. Die Oberseite schwarz behaart; die Härchen sind ziemlich stark, mäßig steif, abstehend.*

Der Kopf ist pechschwarz, glänzend, ziemlich stark punktiert, vorne rötlich gefärbt; die Stirnbehaarung ist gelblich. Die Schläfen sind fast ebenso lang wie der Längsdurchmesser der ziemlich grob facettierten Augen. Die Fühler sind kurz, die Halsschildbasis wenig überragend, ziemlich dick, die einzelnen Fühlerglieder sind konisch; vom vierten Gliede an angedunkelt. Der Halsschild ist etwa  $1\frac{1}{2}$  mal so breit als lang, schwarz, glänzend, stark, spärlich punktiert, schwach behaart. Die abstehenden Härchen sind nach hinten gerichtet. Auf den Seiten bis vor die Mitte ziemlich parallel, von ebenda nach vorne gerundet verengt. Die Flügeldecken sind breiter als der Halsschild,  $2\frac{1}{4}$  mal so lang als breit, pechbraun, auf den Schultern etwas heller; die Struktur besteht aus starken, kaum vertieften, meist verdoppelten, ziemlich verworrenen, undicht stehenden Punktreihen. Die Flügeldecken sind langoval, etwa in der Mitte am breitesten, von ebenda zur Spitze sanft gerundet verengt. Die Füße sind rotgelb.

Zwei Exemplare dieser Art, die ich von den Jonischen Inseln besitze, befinden sich in meiner Sammlung. Diese Art gehört wahrscheinlich in die Nähe der mir in natura nicht bekannten *laticornis* Rtt. aus Libanon.

55. *Hymenalia Purkyněi* m. n. sp.

Länge: 4,5 mm.

*Rotbraun. Das dritte Fühlerglied so lang als das vierte, die Fühler nur um etwas länger als der halbe Körper, die Seiten des Halsschildes nur hinten scharfkantig, vorne stumpfkantig. Der Kopf und der Halsschild ist mit ziemlich groben, sehr dicht stehenden, grubchenartigen Punkten besetzt. Die Flügeldecken sind fast von der Basis punktiert gestreift, einfach, ziemlich kurz und halb anliegend. Die Seiten des Halsschildes sind auch vorne fein gerandet — diese feine Randung übergeht in den Vorderrand. Die Punktur des Kopfes ist etwas stärker als die des Halsschildes, die Punktur des Halsschildes ist dicht gedrängt; die Stirn ist so breit als das dritte Fühlerglied lang, die Vordertarsen sind schmal.*

Der Kopf ist dunkelbraun, vorne mehr rötlich, ebenda gelblich behaart. Die Härchen sind nach vorne gerichtet. Die Augen sind groß, grob facettiert, der Zwischenraum zwischen den Augen auf der Stirn ist ebenso breit wie das dritte Fühlerglied lang. Die Fühler sind mäßig lang fadenförmig, gelb. Der Halsschild ist

11½ mal so breit als lang, die Hinterecken sind rechtwinkelig, von ebenda nach vorne in einem Bogen gerundet verengt, der Vorderrand ist breit abgerundet. Die Flügeldecken sind lang, parallel, etwa 2½ mal so lang als breit, von  $\frac{4}{5}$  der Länge zur Spitze gerundet verengt. Die Struktur besteht aus etwas vertieften Punktreihen; die ziemlich unregelmäßig sind und aus einer nicht viel feineren Punktur in den Zwischenräumen dazwischen. Die Füße sind ziemlich lang, rotgelb.

Die Art steht in der Mitte zwischen der griechischen *badia* Ksw. und der kaukasischen *basalis* Faust. Sie wurde von meinem Freunde JUC Cyrill Ritter von Purkyně in Suflu (Bulgarien) entdeckt und mir gewidmet. Ihm zu Ehren benannt.

#### 56. *Omophlus (Odontomophlus) glamočensis* m. n. sp.

Länge: 9—10 mm.

*Das Klauenglied der Vorderfüße des ♂ deutlich verbreitert und die innere Klaue des ♂ an der Basis mit einem breiten deutlichen Zahn. Die Epipleuren der Flügeldecken ziemlich breit, dann, vor der Mitte der Länge, in der Höhe der Hinterhüften plötzlich verschmälert und schwindend. Schwarz, die Flügeldecken sind ockergelb. Die Flügeldecken sehr fein anliegend hellgelb behaart. Der Kopf ist unbehaart, der Halsschild ist sehr fein, anliegend behaart; die Unterseite ist sehr fein, kurz, anliegend behaart.*

Der Kopf ist kahl, lang, schwarz; sehr dicht fein punktiert. Die Maxillartaster sind rotgelb; die Fühler sind gelb; das Ende des vierten, die Apikalhälfte des fünften und die ganzen übrigen Fühlerglieder sind angedunkelt. Der Halsschild ist  $1\frac{1}{3}$  mal so breit als lang, in der Mitte am breitesten, vorne gerade, gerandet, nach vorne etwas mehr als zur Basis gerundet verengt, leicht aufgebogen. Die Scheibe ist flach, glänzend, feiner und spärlicher als der Kopf punktiert, deutlich, hell, ganz anliegend, dünn behaart. Die Flügeldecken sind breiter als der Halsschild, etwa 2½ mal so lang als breit, parallelseitig, der aufgebogene Seitenrand ist hinter dem vorderen Drittel, etwa in der Gegend der Hinterhüften (von oben gesehen) seitlich verbreitert. Die Zwischenräume der vertieften, sehr feinen Punktreihen sind sehr fein, kurz, hellgelb, aber sehr deutlich behaart. Die Schultern ragen etwas empor. Die Flügeldecken sind bis zu etwa  $\frac{4}{5}$  der Länge parallelseitig, dann zur Spitze schmal gerundet verengt. Die Vorderfüße sind rotgelb; die Mittelschenkel sind pechschwarz und nur auf der Spitze heller; die Hinterfüße sind pechschwarz und nur die Hintertarsen sind rotbraun. Die Klauenglieder der sämtlichen Tarsen sind etwas angedunkelt. Das Schildchen und die Unterseite ist schwarz. Die Unterseite ist äußerst kurz behaart. Gehört in die Nähe der *lepturoides* F.

Bosnien: Glamoč. (Mokre Poljane). Von dem verstorbenen Forstwart und meinem Sammler Lorek gesammelt. Meine Sammlung.

57. **Omophlus** (S. str.) **Candiota** m. n. sp.

Länge: 9—10 mm.

Das Klauenglied der Vorderfüße des ♂ nicht erweitert und die innere Klaue an der Basis ohne einen Zahn. Kopf und Halsschild kahl erscheinend, bei näherer Beobachtung lang weich, nur an den Seiten deutlicher behaart. Die Flügeldecken sind ockergelb, normal, mäßig kräftig punktiert. Der Kopf ist beträchtlich schmaler als der Halsschild. Die Augen sind gewölbt; der Scheitel ist flach, das Schildchen ist schwarz. Der Halsschild ist knapp zweimal so breit als lang, auf den Seiten nur im hinteren Teile ziemlich schmal abgesetzt und schwach aufgebogen; die Flügeldecken sind kahl.

Der Kopf ist lang, schmal, beim ♂ viel schmaler als der Halsschild, dicht; ziemlich grob behaart. Die Maxillartaster und die beim ♂ die Mitte des Körpers etwas überragenden Fühler sind schwarz. Der Halsschild ist glatt, glänzend, in der Mitte am breitesten, ebenda mit einem Eindruck, spärlich unregelmäßig fein punktiert. Die Flügeldecken sind etwa  $2\frac{1}{4}$  mal so lang als breit, parallelseitig kahl, grob gereiht punktiert, die Zwischenräume fast ebenso stark punktiert, ziemlich uneben; die Unterseite ist sehr kurz, nicht auffällig weich behaart, ebenso wie die Füße schwarz; die Klauen sind rotbraun. Gehört in die Nähe des *Brulléi* Kirsch.

Kandia. Meine Sammlung.

58. **Xylitella** **Paganettii** m. n. sp.

Länge: 6,2—7,3 mm.

Pechbraun; die Fühler, Füße und Maxillen sind gelb. Der Kopf ist ziemlich gewölbt, vorne etwas gelber, die Augen sind gewölbt; dicht, mittelfein punktiert, auf dem Scheitel ♀ oft mit einem länglichen punktartigen Eindruck. Die Fühler sind vom vierten Gliede an gesägt, zur Spitze etwas angedunkelt; die letzten Maxillarglieder der ♂♂ sind lang messerförmig, die der ♀♀ viel kürzer. Der Körper ist stark abgeflacht, auf den Flügeldecken oft mit angedeuteten, einigen (2—4) sehr schwachen Längsrinnen neben der Naht; der Halsschild ist ebenso wie die Flügeldecken skulptiert, wie diese anliegend, kurz schwarz behaart; die Skulptur besteht aus einer sehr gedrängten, sehr feinen Punktierung; der Halsschild ist etwa  $1\frac{1}{3}$  mal so breit als lang, nach vorne von der Mitte an ziemlich stark gerundet verengt, die Punktur des Halsschildes ist sparsamer und etwas feiner als die des Kopfes; der Halsschild ist an der Basis gerade, gerandet, die Hinterwinkel sind abgerundet, die Flügeldecken sind etwa  $3\frac{1}{2}$  mal so lang als breit, flach, parallelseitig, erst von  $\frac{2}{3}$  der Länge zur Spitze lang gerundet verengt, ebenso fein und dicht punktiert wie der Halsschild. Im Grunde ist die Oberseite ziemlich glänzend.

Griechenland. Von Krüper und Paganetti am Parnaß gesammelt.

Von *Pareyssi* Muls. durch die Struktur, Halsschildform etc. verschieden. Collectio Obenberger und Paganetti.

59. **Ammobius Minotaurus** m. n. sp. (Taf. II, Fig. 14).

Länge: 3,5 mm.

Pechbraun, länglich. Der Kopf ist vorne breit ausgerandet, breit, seitlich vor den Augen einen kleinen abgestutzten Winkel bildend, glänzend, glatt, unbehaart, breit, stark, undicht, reib-eisenartig quengerunzelt. Die Fühler sind kurz, nicht so lang wie der Kopf der Mitte; Der Halsschild ist vorne gerade, auf den Seiten parallel, mit ziemlich kurz abgestutzten Vorderecken, die Basis ist schwach gerundet, etwa  $1\frac{2}{3}$  mal so breit als lang, seitlich, besonders vorne, lang gelblich bewimpert, sonst auf der Fläche ohne Behaarung. Die Struktur des gleichmäßig gewölbten Halsschildes besteht aus queren, flachen, im Grunde glänzenden, reib-eisenartigen schuppigen Körnchen, die meist quer verbunden sind. Die Flügeldecken sind lang oval, etwa  $1\frac{2}{3}$  mal so lang als zusammen breit, etwas breiter als der Halsschild, etwa  $2\frac{1}{4}$  mal so lang als derselbe, seitlich fein gerundet, in der Mitte am breitesten, von ebenda zur Spitze fein lang gerundet verengt, mäßig gewölbt, im Grunde glänzend. Die Struktur besteht aus groben, wie querrunzelnbildenden, flachen, zur Spitze höheren und schärferen, reibeisenartigen, abgeflachten Körnelchen und einer auf der Fläche kaum sichtbaren, gegen die Seiten zu immer stärker vortretenden halberregten, spärlichen, borstchenartigen Behaarung. Die Vorder-tibien sind auf den Seiten verrundet dreilappig, das apikale Läppchen ist etwa so lang als beide übrigen zusammen, etwa die halbe Länge der Tibie erreichend, fast so breit als lang, sehr stark verrundet; die Mitteltibien sind schwach, die Hintertibien stark nach innengebogen, stark beborstet. Die Fühler und die Füße sind gelblich.

Die mir vorliegende neue Art gehört wahrscheinlich hinter den *rufus* Lucas und *insularis* Rtt., sie unterscheidet sich von beiden Arten besonders durch viel längere Gestalt, andere Bildung der Füße etc.

Kreta. In meiner Sammlung.

60. **Lichenum Heyrovskýi** m. n. sp. (Taf. II, Fig. 15.)

Länge: 5,5 mm.

Länglich, im Grunde, unter der Beschuppung pechschwarz; die Beschuppung ist im Grunde weißlich, mit rosafarbigem Glanz, und auf den Flügeldecken mit zahlreichen, aber nur um etwas dunkler gefärbten und daher nicht zu auffälligen Fleckchen. Der Kopf ist flach, breit, nicht gewölbt, mit einigen gelblichen anliegenden, breiten Borstchen. Die Fühler sind kurz. Der Halsschild ist mehr als zweimal so breit als in der Mitte lang, vorne breit ausgerandet, hinter den Augen etwas niedergedrückt, aber daselbst ohne Querschnitt, seitlich sanft gerundet, im vorderen Drittel am breitesten, von ebenda nach vorne ziemlich stark gerundet, nach hinten sehr schwach, vor den Hinterecken etwas schwach ausgeschweift verengt; die Hinterecken sind ziemlich spitzig rechtwinkelig. Die Seiten sind weiß, dünn, aber ziemlich lang

beborstet; die Fläche ist etwas scheckig beschuppt, mit einzelnen, anliegenden, kurzen, spärlichen, gelblichen Borstchen dazwischen. Die Flügeldecken sind etwa dreimal so lang als der Halsschild, bis zu  $\frac{2}{3}$  der Länge fast parallelseitig, von ebenda zur Spitze ziemlich schmal gerundet verengt, das Ende ist etwas spitzig vorgezogen. Die Struktur besteht aus normalen Punktreihen, aus einer scheckigen, feinen Beschuppung im Grunde und aus Reihen von halbanliegenden, gelblichen, breiten Borstchen auf den Zwischenräumen. Die Vordertibien sind innen ganz unbewaffnet, nach außen jedoch mit sehr starkem, breiten Endzahn, der breiter ist als die vier Glieder des Vordertarses lang. Die Vordertarsen sind nicht erweitert. Die Mittel- und Hinterschienen sind innen unbewaffnet. Bulgarien: Varna; vom JUC Jaroslav Heyrovský im August 1909 gefunden.

Diese Art gehört wahrscheinlich hinter *caudatum* Rtt.; sie verbindet durch ihre Charaktere merkwürdigerweise beide Hauptgruppen der Gattung. Ich erhielt ein Exemplar dieser Art aus der Sammlung meines Freundes JUC Leopold Heyrovský und ich erlaube mir diese reizende Art ihm zu Ehren zu benennen.

61. **Hypophloeus (Paraphloeus) Krüperi** m. n. sp. (Taf. II, Fig. 16.)

Länge: 3,2 mm.

Einfarbig rostrot. Die Basis des Halsschildes ist gleichmäßig ziemlich stark gerundet, die Hinterwinkel sind stumpf. Der Kopf ist kurz und breit abgestutzt. Vorderrand des Halsschildes ist sehr fein, durchgängig gerandet. Der Halsschild ist ziemlich parallelseitig, die basale Rundung ist viel stärker als bei den verwandten Arten ausgeprägt; die seitliche Rundung ist fein; die Wölbung ist schwach. Die Punktierung ist nur wenig stärker als die der Flügeldecken. Der Halsschild ist etwa um  $\frac{1}{5}$  länger als breit, an der Basis etwas schmaler als die Flügeldecken. Die Flügeldecken sind cylindrisch, etwa zweimal so lang als der Halsschild, etwa zweimal so lang als zusammen breit. Die Struktur ist um etwas feiner als die des Halsschildes. Die Fühler und die Füße sind gelblich.

Die Art gehört in die Gruppe des *longulus* Gyll., von dem sie durch die Form des Halsschildes, viel weniger gewölbte, kleinere Gestalt, viel weniger gewölbten, viel feiner gerandeten Halsschild etc. abweicht. Von *fraxini* Kng., *Pini* Panz. und *suberis* Mh. besonders durch die viel mehr gerundete Basis des Halsschildes, weniger gewölbte Gestalt, schmäleren Halsschild, Struktur, eventuell auch Größe verschieden.

Mir liegen wenige, von Krüper in Griechenland gesammelte Stücke vor. Meine Sammlung. Dem Entdecker zu Ehren benannt.

62. **Rhipiphorus spatatensis** m. n. sp. (Taf. II, Fig. 17).

Länge: 8 mm.

♀ Schwarz. Der Kopf ist schwarz, sehr glänzend, dünn, spärlich, ziemlich lang grau behaart, sehr fein ungleichmäßig punk-

tiert. Die Mandibeln sind sehr schlank, braun. Die Fühler sind schmutzig ockergelb, vom zweiten Gliede an sehr lang kammartig; die Enden der verlängerten Fühlerglieder sind geschwärzt. Der Halsschild, der ebenso skulptiert ist wie der Kopf, ist etwa  $1\frac{1}{4}$  mal so lang als breit, konisch, in der Mitte der Fläche etwas buckelig, im ersten Viertel der Länge auf den Seiten etwas seitlich vorgezogen, ebendasselbst, hinter dieser auf die Seiten ausragenden Partie etwas ausgeschnitten, viel schlanker als bei *subdipterus* F. Die Flügeldecken sind sehr kurz, abgerundet dreieckig, glänzend, ziemlich spärlich, mäßig grob punktiert, äußerst schwach, anliegend, spärlich, dünn, mäßig lang, gelb behaart. Die Flügel, die frei herausragen, sind in der Mitte, besonders in der Nähe der Venen und auf der seitlichen Hauptvene gebräunt. Das Abdomen ist ziemlich paralleseitig, gelbbrot, die Spitze ist normal unter den Körper gebogen. Die Abdominalsegmente 1., 2., 3., tragen in der Mitte eine quere, ovale, kleine schwarze Makel. Die Schenkel sind schwarz; die Vordertibien sind samt den Tarsen gelb, die Mitteltibien sind samt den Mitteltarsen auf der äußeren Seite gelb, auf der inneren schwärzlich gefärbt (der Länge nach); die letzten Glieder der Mitteltarsen sind gelb; die Hintertibien sind dunkel, nur mit einem ganz schmalen gelben Saum außen. Die Hintertarsen sind schmutzig schwarzgelb. ♂ unbekannt.

Diese prächtige Art, ein ausgezeichnetes Beispiel vom Mimetismus bei den Käfern, wurde von mir in einem einzigen Exemplare vor drei Jahren, im August in Salona bei Spalato gefunden. Ich habe den Käfer auf Compositen zusammen mit *Anthaxia cichorii* Ol. und *inculta* Ol. gekötchert. Die Ähnlichkeit dieser Art zu einer Hymenoptere ist so frappant, daß ich sie ursprünglich für eine solche hielt. Erst zu Hause bin ich darauf gekommen, daß ich vor mir eine höchst interessante Käferart habe. Von dem ähnlichen *Rh. (Myodites Latr.) subdipterus* F. unterscheidet sich diese Art durch die Form des Halsschildes, die sexuell nicht variiert, ferner durch die Färbung der Fühler, Form und Färbung des Abdomen, der Flügel und der Beine. Das einzige typische Exemplar befindet sich in meiner Sammlung.

63. **Tropinota hista** ssp. **Heyrovskýi** m. n. sp.

Etwas größer als die Stammform, glänzender; die Tibialdorne sind schlanker; die ganze Oberseite ist dicht, viel dichter als bei der Stammform gelbbraun, lang abgehend behaart; die Behaarung der Unterseite ist etwas heller gelb.

Wenige Exemplare dieser auffälligen Rasse wurden von meinem Freunde JUC Leopold Heyrovsky auf seiner Reise in Medua in Albanien gefunden.

64. **Chrysochloa Purkyněi** m. n. sp. (Taf. II, Fig. 18.)

Länge: 7 mm.

Patria: Bulgarien-Čepelare. Vom JUC. Cyrill R. v. Purkyně gesammelt.

Die Maxillartaster sind wenig dick, nach vorne verschmälert. (Weises 3. Gruppe.) Der Halsschild ist fast gleichmäßig gewölbt, ohne abgesetzten Seitenwulstes. Die Zwischenräume der Flügeldecken sind glatt, glänzend. Die Flügeldecken sind smaragdgrün, mit einer langen, vorne breiten, bis an die Halsschildbasis reichenden purpurroten Längsbinde, seitlich purpurrot gesaumt. Der Halsschild ist auf den Seiten grob, in der Mitte etwas feiner und weitläufiger, aber doch stark punktiert, im Grunde etwas uneben. Die Hügeldecken sind sehr grob und dicht, auf der Fläche feiner und etwas rissig punktiert, im Grunde glatt und stark glänzend.

Der *speciosissima* Scop. ähnlich. Der Kopf ist ziemlich klein, punktiert, uneben. Die Fühler sind bis zum sechsten Gliede blaugrün, die apikalen sind schwarz. Die zwei ersten Glieder sind auf der Spitze ganz wenig, fast unsichtbar rötlich gefärbt; diese Färbung gleicht aber keineswegs der der Arten aus der Gruppe 1. Der Halsschild ist stark quer, etwa  $2\frac{1}{3}$  mal so breit als lang, vorne flach ausgerandet, gesaumt, seitlich bis vor die Mitte parallel, von ebenda nach vorne feingerundet verengt, die Vorderecken ragen wenig aus. Im Grunde ist der Halsschild sehr fein chagriniert, seitlich sehr grob, ungleichmäßig punktiert. Die Flügeldecken sind breiter als der Halsschild, ziemlich parallelseitig, etwa in der Mitte der Körperlänge am höchsten, etwa  $1\frac{2}{3}$  mal so lang als zusammen breit, seitlich sehr grob und dicht, auf der Fläche spärlicher und feiner, ungleichmäßig punktiert; im Grunde nicht chagriniert; die Punktur bildet hier und da unregelmäßige, verworrene Reihen. Der Halsschild ist goldig gefärbt, die Mitte ist blau, der Kopf ist goldig. Die Flügeldecken sind rot gesaumt, mit einer sich vorne verbreitenden Längsbinde. Die Naht und eine breite längliche Mabel zwischen dem Seitensaum der Flügeldecken und der Längsbinde, ebenso wie die Naht und das Schildchen sind blaugrün.

Von der sonst sehr ähnlichen *speciosissima* leicht durch andere Form, Struktur etc. und meistens durch die Bildung des Halsschildes verschieden. Dieselben Charaktere entfernen diese Art von den westeuropäischen *splendidula* Frm. und *elegans* Arrag. Meinem Freunde Purkyně gewidmet.

65. **Chrysochloa Purkyněi** ssp. **čepelarensis** m. n. ssp.

Mit der Stammform übereinstimmend und nur durch die Färbung verschieden. Die Oberseite ist glänzend blauschwarz, ohne Spur von den Längsbinden.

Čepelare. Von Purkyně gesammelt.

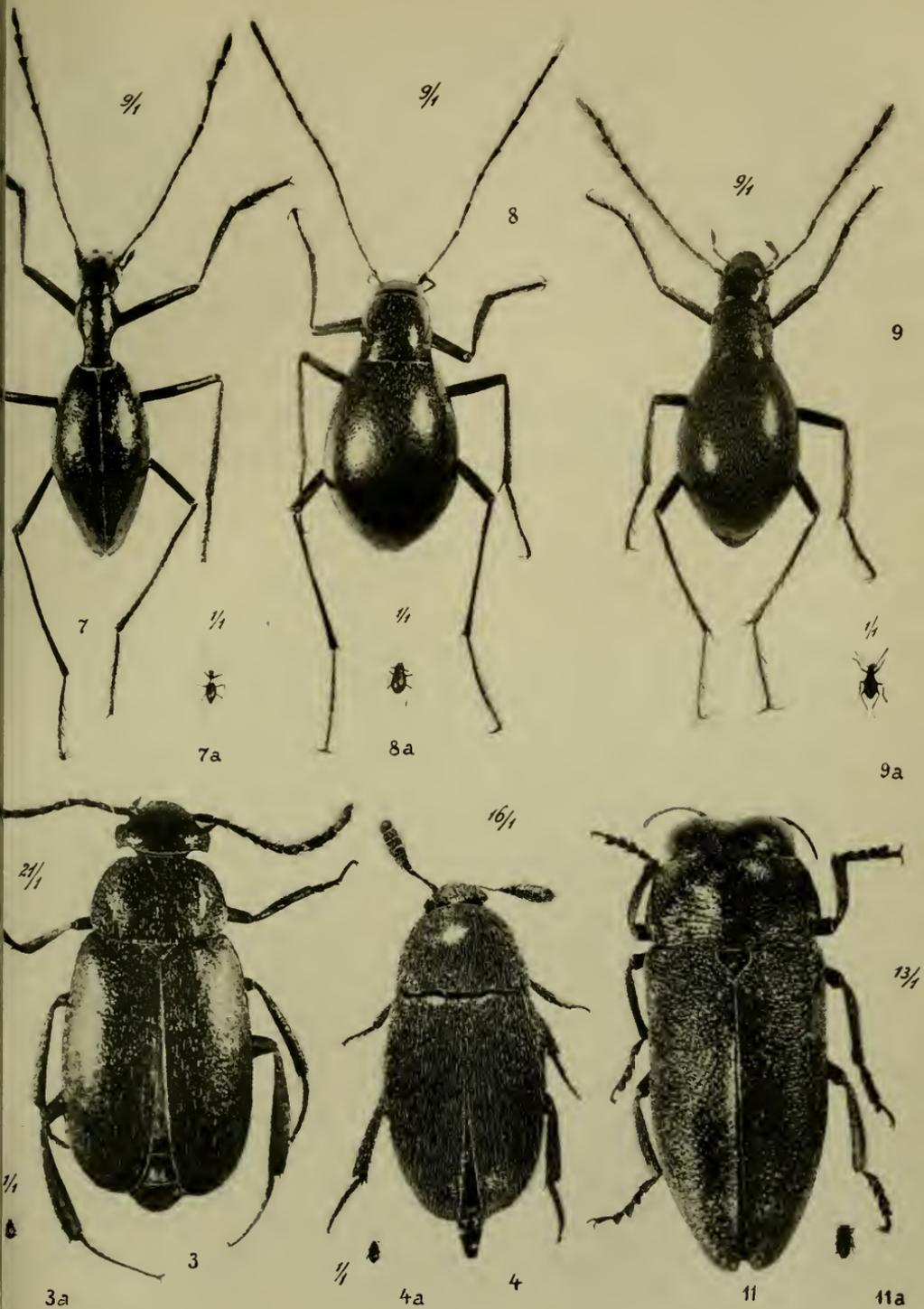
66. **Chrysochloa Purkyněi** ssp. **bulgarica** m. n. ssp.

Ebenfalls durch die Färbung verschieden: glänzend, hell blaugrün mit Spur von einer smaragdgrünen Längsbinde auf der Fläche der Flügeldecken.

Čepelare. Von Purkyně gesammelt.









67. *Chrysochloa Purkyněi* ssp. *coelicolor* n. n. ssp.

Die Oberseite ist schön hellblau, einfarbig, ohne Spur von einer Längsbinde, glänzend.

Čepelare. Von Purkyně gesammelt.

Zum Schlusse ist es meine angenehme Pflicht dem Herrn Dozent Dr. Absolon, dem Kustos der Zool. Abt. im mährischen Landesmuseum in Brünn, der die schönen photographischen Aufnahmen der beschriebenen Arten auf Grund einer ganz neuen, epochalen, komplizierten, von ihm und seiner Frau Marie erfundenen Methode der Mikrophotographie, mit seltener Liebenswürdigkeit gemacht hat, herzlich zu bedanken.

## Zwei neue subterran lebende, von Dr. Absolon am Balkan gesammelte Nebriaarten.

Von

Jan Obenberger, Prag.

(Hierzu Taf. II. Fig. 19 und 20.)

Herr Dozent Dr. K. Absolon, Kustos am Landesmuseum Brünn, der bekannte Kenner der Fauna der Unterwelt, war so liebenswürdig, daß er mir zwei höchst interessante Formen der Gattung *Nebria*, die er im südlichen Karste gesammelt hatte, zur Ansicht gesendet hat. Die eine ist eine ausgesprochene neue Art (*Absoloni* m.), die andere habe ich, da sie bisher nur in einem Exemplar bekannt ist, vorläufig als Rasse zu der *Sturanyi* Apf. gestellt. Da aber auch diese Form von der echten *Sturanyi* sehr stark abweicht, wird es sich wahrscheinlich auch hier um eine neue Art handeln. Herr J. Breit aus Wien hat beide Formen gelegentlich eines Besuches bei mir gesehen, und auch er ist mehr darauf gefaßt, in der *spelaeophila* m. eine selbständige Art zu sehen.

Diese zwei neuen Formen kopieren wahrscheinlich im Karste die Lebensweise der Peyrimhoffschen *Spelaeonebrien* in Algier.

**Nebria (Alpaeus) Absoloni** m. n. sp. (Taf. II. Fig. 19.)

Länge: 11,5—12 mm.

Mehr oder weniger dunkelbraun. Die Tarsen sind auf der Oberseite mit spärlichen, schräg abstehenden Haaren besetzt. Vorletztes Glied der Hintertarsen ist auf der Spitze wenig schräg abgestutzt. Die Flügeldecken auf dem abgekürzten, neben dem Schildchen liegenden Zwischenraume ohne borstentragenden Punkt. Die Hinterecken des Halsschildes sind sehr scharf, die Flügeldecken verbreiten sich allmählich zur Spitze, in  $\frac{3}{5}$  der Länge am breitesten und dort fast zweimal so breit wie der Halsschild auf seiner größten Breite. Auf der Stirn, neben den Augen befindet sich ein grober, tiefer Punkt-eindruck.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [82A\\_4](#)

Autor(en)/Author(s): Obenberger Jan

Artikel/Article: [II. Beitrag zur Kenntnis der palaearktischen Käferfauna. 9-45](#)